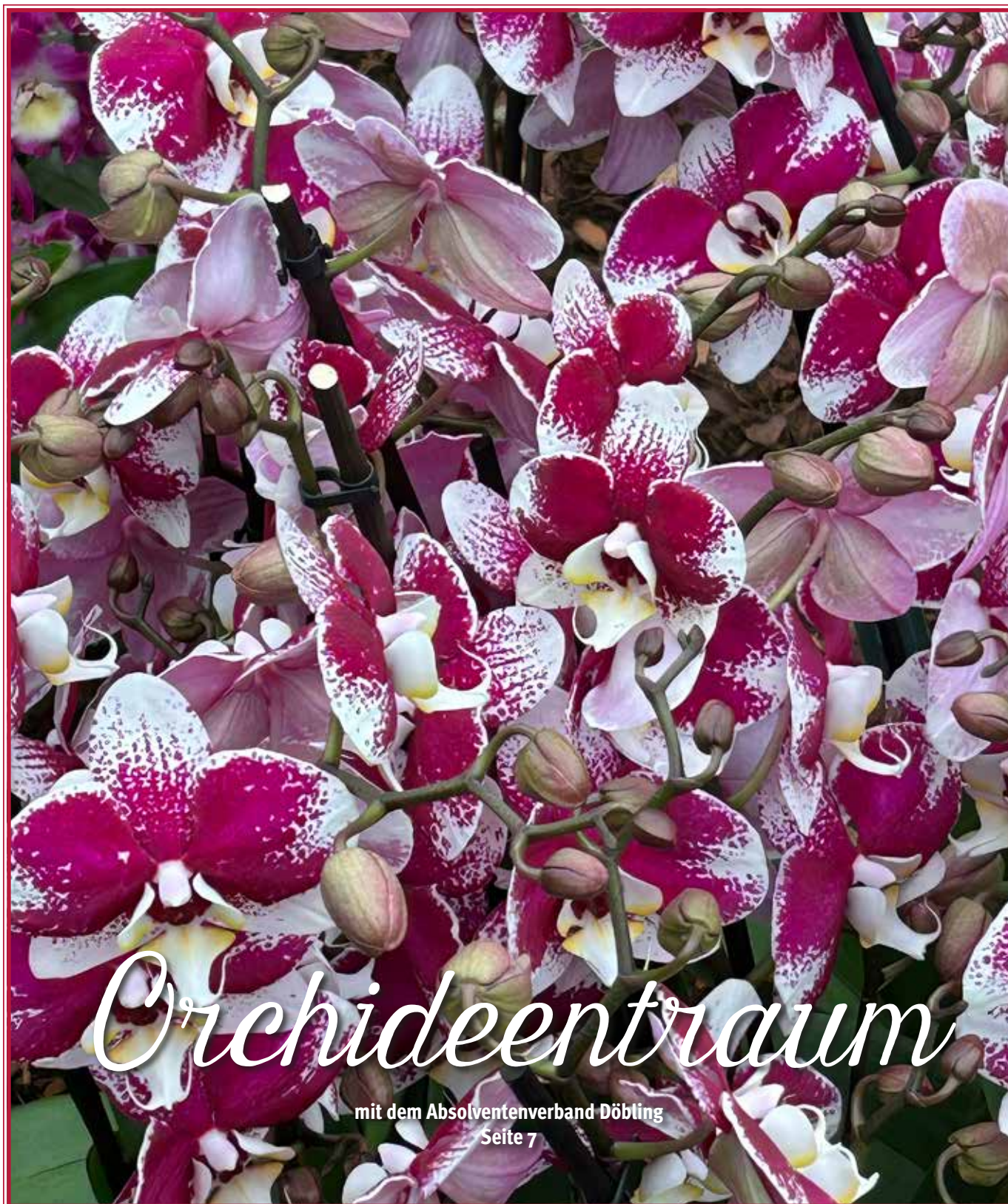


ROTER *Faden*



Absolventenverband
Döbling
Ausgabe 55, Herbst 2025



Orchideentraum

mit dem Absolventenverband Döbling
Seite 7



VORWORT

Liebe Leser und Leserinnen des Roten Fadens!

Viele Punkte standen auf der Agenda-Liste unserer Vorstandssitzung und wir haben es geschafft bzw. beschlossen, was wir ab Dezember 2025 bis zum Sommer 2026 anbieten können. Nütze das Angebot für die Teilnahme an unserer lebendigen Gemeinschaft aller Maria Regina-AbsolventInnen, auch lang nach der Matura. Des Weiteren sollst du beim Durchblättern dieser Ausgabe ins Schwärmen kommen, wenn du die netten Zeilen unserer Ehemaligen liest, z. B. von der Pianistin Andrea Linsbauer und Victoria Coeln.

Über alle Führungen berichten wir wieder mit wunderschönem Bildmaterial. Danke an alle Organisatoren! Auch Lehrerinnen und Gymnasiasten kommen zu Wort, siehe Chemieprojekt, Romreise. Besonders eindrucksvoll verlief der Besuch von Siegfried Loewe, der der AHS-Oberstufe als Zeitzeuge seinen traurigen Lebenslauf, verloren in der Nazizeit, schilderte.

Auf der letzten Seite findest du diesmal eine beachtliche Zahl an Neuanmeldungen aus ganz verschiedenen Jahrgängen, was uns freut und ein ehrliches Abbild unserer Mitgliederschar gibt.

...aber Nachrichten über besondere Anlässe für Gratulationen könnten und sollten noch mehr eintreffen! Melde fleißig alles Feiernswerte, fast alle LeserInnen betrachten zuerst die letzte Seite. Früher, natürlich ohne soziale Netzwerke, hieß es: „Wer hat geheiratet,



wer hat das wievielte Kind, wer hat welches Studium, welche Ausbildung beendet usw.“

Wenn ihr die Beziehung zur Kloster-/Schulkirche sucht, am 11. Jänner 2026 geht es dort mit dem Jahresstart unserer Zusammenkünfte los. In der Sonntagsmesse um 9 Uhr gedenken wir mit Fürbit-

ten der Verstorbenen, aber auch ohne Trauerfallbezug kann jeder kommen. Im Anschluss organisieren wir eine Agape im Vereinsbüro.

Unser Jubeltreffen im April war gut besucht, leider zwang uns kaltes, nasses Wetter in den Speisesaal der Nachmittagsbetreuung, was sich aber nicht nachteilig, im Gegenteil, sogar positiv - wegen der Nähe zueinander - auswirkte, da so die Kommunikation besser funktionierte. Von allen Seiten hieß es: „Aus welcher Klasse bist du?“

„Der Rote Faden“ war ursprünglich eine Schwesternzeitschrift, diesem Umstand geschuldet gibt es den passenden Beitrag in der Rubrik „Aus unseren Klöstern“. In dieser Ausgabe erfahrt ihr von Mutter Sr. Assumpta, Edle von Exterde, über ihren Eintritt ins Kloster.

Ich bedanke mich wieder ganz herzlich bei allen Spendern, viele Projekte in den Schulen können wir dadurch finanziell unterstützen.

Vielen Dank und viel Spaß beim Lesen!

Gabi Svarovsky

INHALT

Vorwort.....	2
Einladung	2
Absolventin im Portrait	3
Jugend unter Druck	6
Exotische Düfte, seltene Pflanzen..	7
Benediktinerstift Göttweig	8
Führung St. Stephan 2. Teil	9
Villen u. Gärten mit Geschichte.....	10
Palais Epstein- Prunkvolles Baujuwel	11
Jubiläumsklassentreffen.....	13
Klassentreffen	14
Chortreffen	15
Kunst Ehemaliger.....	16
Victoria Coeln - Chromotopia.....	17
Ein Blick in die Vergangenheit....	20
Ein Blick in die Zukunft.....	21
Matura BAFEP 2025.....	22
Matura AHS 2025	23
Von der Volksschule	24
Bis zum Gymnasium.....	25
In den Ruhestand getreten.....	26
Finissage	26
Nachruf.....	26
Termine.....	27
Rechtsecke.....	27
Aus unserer Familie	28

EINLADUNG

Kunst- und Wunderkammer im Kunsthistorischen Museum am 5. 12. 2025

„Von Bezoaren und Natternzungen: das große Staunen in der Wiener Wunderkammer!“

Treffpunkt: 15:30 vor dem Museum, beim Container der Gruppenkassa (wenn man vor dem Museum steht, ist es der rechte Container!)

Preis: Führung 15€/Person+Eintritt ins KHM (Eintritt ist vor Ort zu zahlen wegen der etwaigen Ermäßigungen.

Vielleicht hat auch jemand eine Jahreskarte etc).

Man hat über Jahrhunderte fleißig Korallen, Perlen, Kokosnüsse, Muscheln, Strausseneier, Spielautomaten, Astrolabien, Himmelsgloben, Elfenbein und Kristalle, um nur einiges zu nennen, zusammengetragen und dem staunenden Publikum präsentiert.

Wenn ihr mehr über all das erfahren wollt und die Wunderkammer auch euer persönliches Lieblingsmuseum werden soll, dann kommt mit auf diese Führung! Ich wette, auch ihr werdet verzaubert sein!

Ich freue mich auf Euch! Claudia Muchitsch, **Anmeldung: Schulkanzlei 01/368 75 21 DW 15 oder ahs.kanzlei@mariaregina-clarafey.at**



ABSOLVENTIN IM PORTRAIT

Pianistin Andrea Linsbauer

Das Interview führte Gabi Svarovsky.

**ANDREA LINSBAUER,
AHS 1993
WIE SCHON ALS SCHÜLERIN
KLUG, NATÜRLICH, MUSISCH
UND SEHR CHARMANT**

Andrea, erzähle uns bitte, wann du maturiert hast, welchen Schultyp du besucht hast und wer dein Klassenvorstand war.

Ich habe im Jahr 1993 / Klasse 8B, neu-sprachlicher Zweig, maturiert. Meine Klassenvorstände waren Prof. Iwanowytsh (1.-4. Klasse), Prof. Jutta Lang (5.-6. Klasse) und Prof. Sacher (7.-8. Klasse).

An welche Ereignisse in Maria Regina denkst du gerne zurück?

Generell muss ich sagen, dass ich mit meinen zahlreichen Erinnerungen ein ganzes Buch füllen könnte, reichte meine Zeit in Maria Regina doch vom Kindergarten bis zu meiner Matura im Gymnasium, also über

14 Jahre. Da schlägt man schon Wurzeln, und ich fühlte mich schulisch gesehen in Maria Regina wirklich beheimatet, da kam auch ein Schulwechsel in ein anderes musisches Gymnasium nicht in Frage.

An konkrete Ereignisse denke ich jetzt nicht, ich blicke allgemein auf eine unbeschwerte, heitere Schulzeit zurück. Insbesondere erinnere ich mich an einzigartige Begegnungen mit Lehrerinnen und Lehrern. In vielen Momenten meines späteren Lebens wurde mir bewusst, wie viel ich ihnen zu verdanken habe und wie sehr ich von ihrem Unterricht profitiert habe. Da geht es nicht nur um Fachliches, sondern speziell auch um die Vermittlung menschlicher und kultureller Werte. Es gab viele Schlüsselsituationen, die mich und mein weiteres Leben geprägt haben, sodass mein Einschlag in eine musische und kulturelle Ausrichtung bereits deutlich vorprogrammiert war.

Spezielle Lehrerinnen waren mir wirklich ans Herz gewachsen, natürlich gab es auch

solche, denen ich mit großer Ehrfurcht und Respekt begegnete - das betraf in manchen naturwissenschaftlichen Fächern sowohl die Lehrerin als auch das Fach selbst...

„Absolventin im Portrait“ - ein Schwerpunkt dieser Ausgabe.

Welches Schlüsselerlebnis war der Beginn deiner musikalischen Laufbahn, wer hat dich in Maria Regina geprägt, war es der ganz normale Musikunterricht?

Generell muss ich sagen, dass mein Leben von Kindheit an stark musikalisch geprägt war, ich nahm seit der Volksschule schon Unterricht in Violine, mein größter Wunsch war aber immer, das Klavierspielen zu erlernen. Dieses tat ich in Ermangelung eines Lehrers zunächst autodidaktisch - soweit es halt möglich war, ab der ersten Klasse Gymnasium nahm ich dann Unterricht bei Prof. Helga Heydemann und Sr. Clara Virgilia. Beide förderten mich in meiner



pianistischen Entwicklung, von da an reifte auch der Wunsch in mir, eine professionelle Musikkarriere einzuschlagen.

In der Oberstufe setzte ich dann meine musikalische Ausbildung in den Fächern Klavier, Violine und Orchesterspiel an der Musikschule Wien-Döbling fort, nutzte aber dennoch zahlreiche wertvolle Inputs aus meinem Musikunterricht bei Prof. Heydemann. Eine besonders starke Prägung hinterließ das Singen im Schulchor bei Prof. Lilo Spitzer. Da ist ein spezieller Funken übergesprungen. Ihr Engagement und ihre Begeisterung für Musik hat Lilo Spitzer direkt auf uns übertragen, da waren so viele musikalische Sternstunden und wertvolle Begegnungen, die mich dazu ermutigt haben, ähnlich wie sie, den Schritt in das professionelle Musikleben zu wagen..., was mir später auch geglückt ist. Besonders groß war meine Freude, wenn ich den Schulchor bei Chorkonzerten oder anderen Festivitäten am Klavier begleiten durfte. Das waren erste konzertante Bühnenerfahrungen, die für meine musikalische Entwicklung relevant waren.

Ferner erinnere ich mich auch an mehrere Benefizkonzerte, die wir mit der Schulgemeinschaft organisierten. Das waren prägende Erlebnisse.

In der Reihung meiner Lieblingsfächer standen musisch-kreative Fächer sowie der Sprachunterricht an oberster Stelle. In diesem Zusammenhang denke ich mit großer Dankbarkeit an meine beiden Musiklehrerinnen Prof. Helga Heydemann und Prof. Lilo Spitzer (mit ihr verbindet mich auch heute noch eine intensive freundschaftliche Beziehung) zurück. Beide haben meine Liebe zur Musik sehr früh erkannt und mich immer darin bestärkt, den Weg als Musike-

rin in professioneller Weise einzuschlagen. Das Singen im sogenannten „Spitzer-Chor“ stand jeden Montag 14.30h fix auf der Tagesordnung und war fester Bestandteil meines musikalischen Alltags. In der Oberstufe konnte ich als Korrepetitorin des Schulchors zusätzlich pianistische Erfahrung sammeln und den Chor bei sämtlichen Konzerten am Klavier begleiten. In diesem Zusammenhang erinnere ich mich an viele wunderbare Auftritte mit Lilo Spitzer.

Aber -wie gesagt- auch Sprachgegenstände wie Englisch mit Prof. H. Güntschl, Französisch mit Prof. J. Lang und Prof. B. Schöckl, sowie Latein (Prof. G. Zenger) und Italienisch mit Prof. Finz-Lucchi zählten zu meinen großen Favoriten. Ihr Unterricht öffnete mir einen Horizont für globale Zusammenhänge in unserer Gesellschaft und schuf in mir das Bewusstsein für Sprachen als Brücke zur Kommunikation. Meine Reiselust, die Teil meines Naturells ist, und die Neugierde, fremde Länder zu erkunden oder kulturgeschichtliche Zusammenhänge zu erkennen, wurden durch den Sprach- und Geschichtsunterricht enorm gefördert. Das wirkte wie ein Katalysator.

Nicht zuletzt bestärkte mich mein Interesse für Fremdsprachen in meinem Vorhaben, neben der Musik auch eine romanische Sprache (Italienisch) an der Universität Wien zu studieren.

Erwähnen möchte ich auch zahlreiche wertvolle Begegnungen mit Prof. Ilse Staudinger, meiner Professorin für Geschichte und persönlichen Betreuerin meiner Fachbearbeitung.

Ich habe dich nach sehr langer Zeit bei einem Konzert im Rahmen von ALLEGRO VIVO wieder getroffen.

Wie bist du zu diesem Musik-Festival gekommen? Schildere uns bitte deinen Anfang und deine jetzige Aufgabe dort. Was kann man hören und erleben, wenn du bei Allegro Vivo die Kinder/Meisterklasse bei den Auftritten begleitest?

Ja, richtig. Was für eine Überraschung war das, dich beim Musikfestival Allegro Vivo nach vielen Jahren wieder zu treffen.

Das besagte Festival ist sozusagen einer meiner beruflichen Fixpunkte im Sommer. Als Pianistin mit Wurzeln im Horner Bezirk fühle ich mich dem Waldviertel sehr verbunden. Ich freue mich, dass ich auch musikalisch dort tätig bin. Seit vielen Jahren bin ich als Korrepetitorin bei unterschiedlichen Meisterklassen bzw. Jugendkursen des Festivals Allegro Vivo engagiert, ich arbeite mit jungen Musikstudenten und es bereitet mir große Freude, junge Menschen in ihrer künstlerischen Entwicklung zu fördern und sie zu begleiten.

Zu deiner aktuellen musikalischen Tätigkeit und deinen Projekten?

Generell bin ich in der glücklichen Situation, sowohl als freischaffende Pianistin als auch in der Funktion einer angestellten Musikpädagogin tätig zu sein. Regelmäßig gastiere ich als Kammermusik-Pianistin bzw. Liedbegleiterin bei österreichischen und internationalen Musikfestivals, was mir die Möglichkeit bietet, mit vielen interessanten Menschen zusammenzukommen, gemeinsam zu musizieren und Erfahrungen auszutauschen. Das ist etwas Wunderschönes und Beglückendes.

Zusätzlich konzipiere ich unterschiedliche Konzertprojekte mit musikalisch-

literarischen oder kulturgeschichtlichen Schwerpunkten, die mich zu bedeutenden Kulturveranstaltungen und Konzerthäusern im In- und Ausland führen. Ich darf mich glücklich schätzen, in diesem Zusammenhang mit hochkarätigen Partnern auf der Bühne zu stehen, darunter keine geringeren als etwa Cornelius Obonya, Christoph Wagner Trenkwitz, Benjamin Schmid, Ildiko Raimondi oder Herbert Lippert, um nur einige zu nennen.

Darüber hinaus konnte ich mir im heurigen Jahr einen lang ersehnten musikalischen Wunsch erfüllen: Meine CD unter dem Titel „Fritz Kreislers Erben“ - eine Einspielung mit fünf renommierten österreichischen Geigern - feiert in den kommenden Tagen ihren internationalen Release.

Du arbeitest auch in den Medien, stehst oft im Mittelpunkt und bist für die Menschen da. Du bist viel in Kontakt mit den unterschiedlichsten Menschentypen. Welche Werte sind dir im Leben und im Umgang mit Menschen wichtig?

Durch meine musikalische Tätigkeit habe ich die Möglichkeit, mit unterschiedlichsten Menschen zusammenzukommen und zu arbeiten. Ich schätze es sehr, mit erfahrenen und renommierten Künstler_innen auf der Bühne zu stehen. Gemeinsam auf ein Projekt bzw. eine musikalische Produktion hinzuarbeiten bedeutet in erster Linie, gegenseitige Wertschätzung zu demonstrieren und einen respektvollen Umgang zu pflegen.

Gleichzeitig ist es wesentlich, auch auf seine eigenen Bedürfnisse und seine Wahrnehmung zu achten. Das ist in der Kunstbranche etwas Unverzichtbares. Hier sind Eigenverantwortung sowie gesunde Selbsteinschätzung bzw. Selbstdisziplin wichtige Stichwörter für mich. Was traue ich mir selbst zu, wo setze ich persönliche Grenzen bzw. was erwarte ich von meinem Gegenüber? Diese Eigenschaften sind mir nicht in den Schoß gefallen, doch mit den Jahren und mit den Erfahrungen durfte ich lernen...

Ein ganz wesentlicher Wert im Umgang mit Menschen ist für mich „Authentizität“, das schätze ich in meinem beruflichen Umfeld sehr. Eine authentische Person ist künstlerisch seriös und zeichnet sich durch Professionalität aus.

Und schlussendlich der Wert der „Menschlichkeit“: Mensch sein, mit beiden Beinen im

Leben stehen, ohne abgehoben zu sein, bzw. trotz hoher Kunst auf einer Augenhöhe mit seinen Mitmenschen kommunizieren, ohne Starghabe.

Wie schaffst du es, Privates und Berufliches, Familie und Musik in Balance zu halten?

Mein Tag ist sehr genau durchstrukturiert und verlangt mir oft minutiöse Planung und Organisation ab, damit ich mein Berufsleben mit meinem Privatleben vereinbaren kann. Viele Konzerttermine und Konzertreisen fallen an ein Wochenende, daher ist es mir sehr wichtig, meine private Freizeit mit meiner Familie bewusst zu nützen. Gleichzeitig möchte ich auch hervorheben, dass ich in der glücklichen Lage bin, seitens meiner Familie sehr viel Unterstützung zu erfahren, damit ich beruflich alle meine Projekte umsetzen kann.

Viele unserer Leser werden fragen: „Wie macht sie das?“ Was kannst du jungen Frauen (und auch Männern) diesbezüglich als Empfehlung mitgeben?

Ich denke, jeder von uns braucht Träume oder Ziele im Leben, die er/sie erreichen kann, das kann beruflich genauso sein wie privat. Glücklicherweise habe ich schon sehr früh gemerkt, wo mein Weg hinführt bzw. was mir Spaß macht. Meiner Ansicht nach ist es wichtig auf die innere Stimme zu hören, darauf zu vertrauen, seine Träume zu verwirklichen und berufliche Ziele zu verfolgen, die einen glücklich machen. Das ist auch die beste Voraussetzung für Erfolg, denn „was man gerne macht, macht man gut!“

Bleibt noch Zeit für ein Hobby? Woraus schöpfst du Kraft und Energie bzw. wie findest du Erholung und Entspannung?

Eine große Leidenschaft von mir ist das Reisen.

Reisen verbunden mit Konzerten, längere Reisen oder nur eine Tagesreise... Hauptsache Reisen, wegfahren, die Welt sehen und mich selbst darin reflektieren. Das Reisen ermöglicht mir, von meinem Alltag kurzzeitig auszusteigen, nachzudenken oder Zusammenhänge neu zu erkennen, es öffnet mir Horizonte und ich erkenne, was wirk-

lich wichtig ist im Leben. Das tut gut und macht mich dankbar.

Wenn du mir ein paar ganz private Fragen gestattest:

Verrätst du uns deine Lieblingspeise?

Ich esse alles sehr gerne. Besonders italienische Gerichte oder urwienerische Spezialitäten.

Deine Lieblingsmusik?

Meistens gerade das Stück, an dem ich aktuell übe..

Dein Rückzugsgebiet im Waldviertel?

Wichtig ist auch mein Refugium im Waldviertel, unser Zweitwohnsitz im Bezirk Horn, dort kann ich Kraft schöpfen und wirklich runterkommen.

Wie lautet dein Lebensmotto?

„Va' dove ti porta il cuore!“ -
„Geh' wohin dein Herz dich trägt!“ -
nach dem Roman der italienischen Schriftstellerin Susanna Tamaro



Vielen Dank für das nette interessante Interview.

www.andrealinsbauer.at

Bildnachweis alle Credits auf Nancy Horowitz

JUGEND UNTER DRUCK

Dr. Caroline Culen – Buchpräsentation in Döbling

Caroline Culen, AHS 1989 und Textauszug von Ö3/Frühstück bei Stöckl

DÖBLINGER BUCHHANDLUNG

20.9.2025



Auf meiner bucket list stand niemals: ein Buch schreiben. Als Golli Marboe mich mit der Frage überraschte, ob ich mir vorstellen könnte, Co-Autorin bei seinem neuen Buchprojekt zu sein, musste ich dennoch keine Millisekunde überlegen. Das JA war sehr eindeutig – ich kannte ja schon länger sein Projekt „Mental Health Days“. Die Idee, dass Schulen jedes Jahr mindestens einen Tag intensiv der psychischen Gesundheit widmen, fand ich als Psychologin bestechend. Die Mental Health Days waren und sind die richtige Idee zur richtigen Zeit.

Aus Umfragen unter jungen Menschen wissen wir: Neben den vielen Herausforderungen der Pubertät leiden sie unter Leistungsdruck, familiären Konflikten, gesellschaftlichen Erwartungen und dem Einfluss von Social Media. Themen wie Klimawandel, politische Unsicherheit und Zukunftsängste verstärken den Druck. Obwohl sich mittlerweile die Mehrheit der jungen Menschen recht gut über mentale Gesundheit informiert fühlt – meist über soziale Medien, wünschen sich doch 82 Prozent noch mehr Aufklärung und Unterstützung, besonders durch verständnisvollere Erwachsene.

Hier setzen auch unsere Ziele für das Buch „Jugend unter Druck“ an: Wir wollen, dass über Themen der psychischen Gesundheit gesprochen wird. Zusätzlich wollten wir Wissen zu den häufigsten Belastungsmomenten vermitteln, Reflexionsanstöße geben und auf Unterstützungsmöglichkeiten verweisen. Mein persönlich oberstes Ziel ist, dass jungen Menschen Verständnis entgegengebracht wird. Sie brauchen sichere und liebevolle Bezugspersonen, um bestmöglich aufzuwachsen.



Signiersstunde

Zum Buch:

Die neuesten Studien belegen, dass Kinder und Jugendliche anhaltend psychisch stark belastet sind.

Diskussionen und Überlegungen rund um Mental Health haben in der letzten Zeit stark zugenommen. Dennoch ergeben sich viele Fragen und Unsicherheiten im Umgang mit betroffenen jungen Menschen. Das Autoren-duo Caroline Culen und Golli Marboe widmet sich in zehn Abschnitten wichtigen Problembereichen, die die psychische Gesundheit einschränken: sei es Leistungsdruck und Prüfungsangst oder Mobbing, Körperbild und Essstörungen, Handysucht, Depression, Suizidalität. Die Autorin und der Autor vermitteln einerseits Wissen rund um Mental Health und bieten wissenschaftliche Ergebnisse. Andererseits berichten sie zur Veranschaulichung aus ihren beruflichen und persönlichen Erfahrungen und zeigen Wege im Umgang mit betroffenen jungen Menschen auf.



Autoren Caro und Golli

Caroline Culen,
AHS 1989
studierte Psychologie an der Universität Wien, absolvierte ihr Doktoratsstudium Public Health



an der MedUni Wien. Sie arbeitete im Kinderschutz, an der Kinderklinik des AKH Wien, war sieben Jahre Geschäftsführerin der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit und leitet jetzt das Kompetenzzentrum Gesundheitsförderung und Gesundheitssystem in der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG).

Sie ist Mutter von vier (erwachsenen) Kindern.

FRÜHSTÜCK BEI CLAUDIA STÖCKL

Leistungsdruck, Mobbing, Zukunftsängste – und die ewigen Vergleiche: Zum Schulstart sind Psychologin Caroline Culen und Journalist Golli Marboe zu Gast in Ö3 „Frühstück bei mir“. In ihrem neuen Buch „Jugend unter Druck“ widmen sie sich der psychischen Gesundheit und wie sie gefördert und gestärkt werden kann. Die erfahrene Psychologin und der Journalist, der vor drei Jahren „Mental Health Days“ in Schulen ins Leben gerufen hat, sprechen über den Umgang mit Leistungsdruck, Stress und Ängsten, erklären, wie man Handysucht erkennt und Depressionen begegnen kann. Beide sind vierfache Eltern und erzählen auch ihre persönliche Geschichte – wie die Krebserkrankung ihrer Tochter wegweisend war, beschreibt Caroline Culen und Golli Marboe spricht über seine Mission, nach dem Suizid seines Sohnes Tobias über psychische Gesundheit zu lehren und aufzuklären.

Text: Ö3

EXOTISCHE DÜFTE, SELTENE PFLANZEN

Orchideenausstellung – Orangerie Klosterneuburg

Gabi Svarovsky

Führung durch die Orchideenausstellung – Orangerie Klosterneuburg am 28. März 2025

14. Internationale Orchideenausstellung 2025 – Bereits zum 14. Mal lud das Stift Klosterneuburg zur Orchideenausstellung in die Orangerie und den Konventgarten ein, in eine Welt voller Farbenpracht, exotischer Düfte und seltener Pflanzenschätze.

Eine atemberaubende Orchideen-Vielfalt inmitten eines einzigartigen Ambientes!

Claudia Dölcher, Sekretärin in der Prälatur Stift Klosterneuburg und Vorstandsmitglied im AVD hat uns Mitgliedern wieder die Ausstellung schmackhaft gemacht. Alle zwei Jahre schmücken sich die Orangerie, die Ausstellungshalle und der Konventgarten mit 10 000en wunderschön bunten und besonders ausgefallenen Orchideenblüten.



Zur Begrüßung kam Herr Josef Bauer, Verantwortlicher der Stiftsgärtnerei, und erklärte uns ein wenig über das Entstehen und das Konzept der Ausstellung. Mitgestalter sind neben der Stiftsgärtnerei auch Schönbrunn-Österreichische Bundesgärten, Natur im Garten und das Österreichische Orchideenschutznetzwerk. Abgelenkt waren wir schon ein bisschen, da uns knallige Blütenfarben und Blütenpracht in Staunen und Neugier versetzten und wir schon fotografieren wollten. Über die schwierige Züchtung der Orchidee erfuhren wir ebenso wie über die tropischen Epiphyten im Palmenhaus. ...



oben: Christine Ziegler, Gabi Svarovsky, Claudia Dölcher, Anna Steinpichler, geb. Höslinger, Tante von Abt Höslinger von Stift Klosterneuburg, sie überraschte uns mit ihrem Besuch.
links: unsere Gruppe mit Stiftsgärtner Josef Bauer

und genau dieses schöne Erlebnis möchte ich euch für das nächste Mal sehr an Herz legen.

Danke, Claudia, für die Führung und liebevolle Begleitung



BENEDIKTINERSTIFT GÖTTWEIG

Neues Aufblühen im spirituellen Zentrum

von Gabi Svarovsky

25. 5. 2025

FÜHRUNG

STIFT GÖTTWEIG

EIN WAHRlich

EREIGNISREICHER

TAG

Über die Planung und Durchführung dieses Termins gibt es wirklich unglaublich viel zu berichten.

Hochzeiten, Firmungen und Feiern im Mai im schönen Göttweig machten es schwierig, den besten Tag zu finden; auch eine Vorverlegung der Führung wurde aus diesem Grund vorgenommen. Und dann all die Absagen! Sogar bis eine halbe Stunde vor unserem Treffpunkt auf der Terrasse des Stiftsrestaurants meldeten sich Teilnehmerinnen ab und trübten meine Vorfreude. Das leidige Schicksal einer Organisatorin! Dazu gab es an diesem Tag den Triathlon im Raum Krems, das heißt, Anfahrt mit Umweg und Sperren gekoppelt.

Fantastisch klappte aber die eigens für uns Absolventinnen bestellte Führung. Wie angekündigt, brachte uns Göttweig-Insiderin und zertifizierte Kirchenführerin OStR Mag. Eva Vaskovich-Fidelsberger, Matura 1968, auf



links Mag. Eva Vaskovich-Fidelsberger

sehr lebendige Weise die Gründungsgeschichte, die Heiligenstatuen inner- und außerhalb der mächtigen Wallfahrtskirche, der Muttergottes geweiht, näher.



intensive Gesamtrestaurierung des Göttweiger Klosterkomplexes, die zum größten Teil mit der Renovierung der Ehrentrudiskapelle 2003/04 zum Abschluss gekommen ist. Anlässlich des 900-jährigen Stiftsjubiläums wird 1983 das Exerzitienhaus St. Altmann



Unsere begeisterte Gruppe

Wir, darunter auch die Geschichtsprofessorin Brigitte Pater-Heger, lauschten Eva wie ihre ehemaligen Schülerinnen und konnten sogar teilweise ihre Zwischenfragen beantworten.

Kaiserstiege mit gewaltigem Fresko Paul Trogers, Kaisertrakt und Altmannisaal, nach dem Gründer Altmann, Bischof von Passau, (Gründungsjahr 1083), benannt, und sogar der renovierte Dachboden mit der imposanten Stahlkonstruktion zur Freskenaufhängung wurden uns gezeigt. Sprachlos bestaunten wir alles und stellten fest, dass noch weitere Besuche folgen werden müssen. Nehmt auch ihr euch Zeit und ergänzt euer Wissen über das Benediktinerstift Göttweig, über alle Gebäude, die gewaltige Anlage, das Archiv und besonders die großartige Leistung aller Äbte mit dem damaligen Netzwerk zu höchsten Adelskreisen. „Im Jahr 1978 beginnt eine

eingeweiht und 1999 - anstelle des Sängerknabenkonvikts - ein Jugendhaus eröffnet und neuerdings eine private Schule.“



Ehrentrudis-Kapelle - Kaiserstiege -

Prior Pater Pirmin Mayer OSB,
einer von 45 Mönchen, die im Stift leben

FÜHRUNG ST. STEPHAN 2. TEIL

Bartholomäuskapelle und Katakomben

von Diakon Mag. Peter Schwarz

Am Freitag, den 6. 6. 2025 hatte ich die Ehre, eine Gruppe von Absolventinnen des Gymnasiums Maria Regina auf einer Führung durch den Dom zu St. Stephan zu begleiten. Eine Domführung durch den Dom und die Katakomben bietet die Möglichkeit, deren Geschichte hautnah zu erleben. Die Gruppe war sehr interessiert und aufgeschlossen. Wir stiegen zu den Katakomben hinunter, wo wir auch die Geschichte der Bischöfe und der Domherren erkundeten, die hier ihre letzte Ruhe gefunden haben. Es waren die engen Gänge und die alten Grabstätten, die die Gruppe recht beeindruckten. Als Nächstes besuchten wir die Bartholomäus-Kapelle, eine der schönsten Kapellen des Doms. Die Gruppe bewunderte die kunstvollen Fresken und die Atmosphäre dieser Kapelle. Danach



1 Beginn der Führung nach dem Gruppenbild auf der Curhausstiege

betraten wir das Innere des Doms, wo wir die Architektur und kunstvollen Details der verschiedenen Epochen und Kunststile auf uns wirken ließen. (Der Stephansdom wurde im 12. Jahrhundert erbaut und hat seitdem eine reiche Geschichte erlebt. Von der Gotik bis zur Barockzeit wurde der Dom immer wieder umgebaut und erweitert, was ihn zu einem der bedeutendsten Bauwerke Wiens macht.) Die Gruppe war überaus engagiert und stellte viele Fragen, was mich

sehr freute. Insgesamt war die Domführung mit den Absolventinnen des Gymnasiums Maria Regina ein großartiges Erlebnis. Ich bin dankbar für die Gelegenheit, diese Gruppe durch den Dom

geführt zu haben und ihnen die Schönheit dieses beeindruckenden Bauwerks näherzubringen.



2



5



7

2 Glasfenster Kapelle

3 Aldomonte Fresco

4 Pieta-Katakomben

5 Kreuz Kapelle

6 Altar Kapelle

7 Glasfenster Kapelle

8 Särge von Rudolf dem Sittfer und Katharina von Luxemburg



3



4



6



8

VILLEN UND GÄRTEN MIT GESCHICHTE

Spaziergang durch das Währinger Cottageviertel

Claudia Muchitsch, AHS 1983

Was haben ein mutterloses Reh, ein lebenslustiger Erzherzog, ein ägyptischer Pascha und ein allseits beliebter Schlagersänger gemeinsam? Hier ist die Antwort: Es ist das Cottageviertel - und zwar der ursprünglichs-te, der Währinger Teil! Erzherzog, Pascha und Schlagersänger haben hier gelebt oder waren hier zumindest auf Kur, so wie viele,

viele andere berühmte Leute auch. Und das Reh wurde sogar hier geboren! Wo genau, zeige ich auf diesem Spaziergang durch eine der schönsten und grünsten Gegenden Wiens. Er führt uns durch schattige Alleen und Parks zu Villen, die genauso gut auf den Semmering oder an die französische Loire passen würden, manche strahlend neu

herausgeputzt, manche von Efeu und wildem Wein ganz umwuchert wie verwunschene Märchenschlösser. Die Phantasie wird hier beim Anblick der Zinnen, Erker, Türmchen und Wasserspeier beflügelt: Wer mag hier gelebt haben? Welche Geschichten verbergen sich hinter den Fassaden und im Grün der Gärten?

Bei strahlendem Maiwetter unternahmen einige Absolventinnen und ehemalige Lehrkräfte unserer Schule Maria Regina eine geführte Erkundung des Wiener Cottageviertels. Wieder einmal durfte ich die überaus interessierte Runde mit Geschichten versorgen, was mir jedes Mal ein besonderes Vergnügen bereitet! Die eindrucksvolle Architektur der Villen (von denen sich jeder insgeheim seine „Wunschvilla“ aussuchte!), die spannenden historischen Hintergründe, sowie die charmante Atmosphäre des Viertels boten den idealen Rahmen für einen äußerst anregenden Frühlingsspaziergang. Neben den Informationen der Führung stand vor allem das Wiedersehen ehemaliger Schulfreundinnen und Lehrerinnen im Mittelpunkt. In entspannter Stimmung wurden Erinnerungen geteilt und neue Gespräche geknüpft. Gemeinsam folgten wir den Spuren der ehemaligen Bewohner des Viertels: im Geiste radelten wir gemeinsam mit Arthur Schnitzler



Führerin Claudia mit ihren treuen Zuhörerinnen

auf seinem „Veloziped“ durch den Türkenschanzpark, hörten die Rezitationen des Josef Kainz, versetzten uns in das abenteuerliche Leben des Slatin Pascha und besuchten tatsächlich den Geburtsort von Bambi, dem berühmtesten aller Rehkitze. Die längst verwehten Geräusche des Cottageviertels begleiteten uns dabei und so lebten in unserer Phantasie die Kegelnachmittage und Gartenparties der Cottagebewohner wieder auf. So wurde die Veranstaltung zu einer gelungenen Verbindung von Kultur, Geschichte und gemeinschaftlichem Austausch. Ich freue mich schon auf unser nächstes Treffen!

1 Karl Kraus-Statue

2 Felix Salten
und sein Bambi

3 Arthur Schnitzler-Denkmal

4 Hutter-Villa Rückseite

5 Paulinenwarte

6 Villa mit Turm

PALAIS EPSTEIN-PRUNKVOLLES BAUJUWEL

Kunstführung mit Kulturreferentin

Mag. Henriette Laszlo, AHS 1974

Ein Palais, in dem die wechselvolle Geschichte des Hauses sowie der Aufstieg und Fall des kunstsinnigen Bankiers und Wohltäters Gustav Ritter von Epstein wieder auflebt.

Endlich, am 21. Juni 2025 war es so weit! Nachdem ich meinen Schulkolleginnen von Maria Regina schon zweimal das Parlament zeigen konnte, war es mir eine große Freude, ihnen das Palais Epstein näherbringen zu können, das seit 2005 vom Parlament genutzt wird, unter anderem für Regierungsverhandlungen, Konferenzen und unterschiedliche Veranstaltungen. Als Bauherr fungierte Gustav Epstein, Architekt war kein Geringerer als Theophil Hansen und die Bauleitung hatte der junge Otto Wagner inne.

Nach einer kurzen Bauzeit erfreute sich die Familie Epstein nur drei Jahre lang an diesem Gesamtkunstwerk, da sie in Folge des Börsenkrachs von 1873 gezwungen war, das Palais zu verkaufen.

Wenn man durch die mit italienischer Kunst reich geschmückten Räume

schreitet, fühlt man sich sofort in die damalige Zeit versetzt, so als würde man einen Roman von Doderer oder Musil zum Leben erwecken. Wenn Wände sprechen könnten, dann würden wir erfahren, wie dicht die Abfolge von schönen, interessanten und grauenvollen Ereignissen hier war.

Nach so vielen Eindrücken hatten wir das Bedürfnis, den Nachmittag in entspannender Gartenatmosphäre ausklingen zu lassen. Wir machten uns auf den Weg in den „Volksgarten-Pavillon“ und genossen das Beisammensein bei einem Gläschen Wein und inspirierenden Gesprächen.



Alle Teilnehmer nach der Führung

Einerseits fanden glanzvolle Soirées in der Bel Étage statt, es musizierten dort Clara Schuhmann und Anton Rubinstein und an den Wänden hingen Gemälde von niederländischen Meistern. Andererseits litt dort Gustav Epstein an einer Krebserkrankung. Der Börsenkrach von 1873 vernichtete riesige Vermögen und in der Folge fanden

Massenselbstmorde statt. Das Palais war u. a. Sitz der Imperial Gas Association, des Verwaltungsgerichtshofs und des Stadtschulrats. Während der Nazi-Herrschaft war dort das Reichsbauamt untergebracht und nach Ende des Zweiten Weltkriegs die Zentralkommandantur der Sowjets. Es gab Verhöre, Verhaftungen, Gefängnisse im Keller und Deportationen nach Sibirien.



Überdachter Innenhof



Stiegenhaus mit viel Marmor



Wir genießen die Erfrischung an diesem heißen Tag



Gemütlicher Ausklang im Volksgarten-Pavillon



Im Festsaal

„JUBILÄUMSKLASSENTREFFEN 2025

*im Kloster – hervorragend besucht,
gut gefeiert und viel erlebt*

**DIESE KLASSEN FEIERTEN RUNDE UND HALBRUNDE MATURAJUBILÄEN
AM 25. 4. 2025 MIT SCHULFÜHRUNG, KELLERFÜHRUNG, KULINARIK, ERFRISCHUNG
UND VIELEN SCHÖNEN ERINNERUNGEN.**

*** RG 1960 * KBA 1965 * LBA 1965 *
FOS 1965 * 8C 1970 * RG 1975 * MUPÄD 1975 *
* 8B 1980 * AHS 1990 * 8B 1995 ***

Im Namen meiner lieben Maturakolleginnen FOS 1965
sage ich dir meinen herzlichsten Dank für die Organisation!!
Liebe Grüße aus Retz Hermi

Auf dem Foto von links: Magdalena Johné (Gipperich),
Marianne Frey-Amon (Amon), Angelika Taibel (Schönberger),
Beate Macheiner (Schröder), Christa Edhofer (Bruckner),
Renate Csurda (Krassl), Hermi Danzinger (Zimmermann),
Rosa Hausteiner (Burger)



„Das Klassentreffen zu unserm 30jährigen Maturajubiläum
war nostalgisch schön. Wir haben uns größtenteils sehr lange
nicht gesehen und uns dennoch alle sofort wieder erkannt.
Die Kellerbegehung führte uns in, bisher nur aus
Erzählungen bekanntes, Terrain und beeindruckte anhaltend.
Die Schulführung ließ uns über einige modernisierte Elemente,
wie den neuen Physik- und Chemiesaal im eindrucksvoll
ausgebauten Dachgeschoss staunen, wir fanden uns
selbst aber auch zwischen Altbekanntem wieder.

Vielen Dank jedenfalls an den AVD für die Idee und Organisation der
Jubiläumsklassentreffen - wir wurden diesmal als die Jüngsten liebevoll
„Nesthäkchen“ genannt - das hätten wir uns auch nicht gedacht!“



v.l.n.r. Natascha Hanbauer (geb. Hanbauer),
Angelika Kühnelt-Leddihn (geb. Jezl),
Katharina Schmid-Benner (geb. Schmid),
Eva Engelke (geb. Münzker), Birgit Ruf (geb. Ruf),
Katharina Rebay-Salisbury (geb. Salisbury)



KBA 1965



RG 1960



LBA 1965



WKRG 1975



MUPÄD 1975



RG 1960



8B 1980



MUPÄD 1975



Fleißige Organisatorinnen



links 8B 1990



AHS 1990?

KLASSENTREFFEN

25 und 30 Jahre danach



Bildtext Weinbar:

Mariella Leydolt, Nicola Schober, Edda Pjrek-Winkler, Marlene Rossegger (Sturm), Christina Abram (Hermann), Marion Funk, Christine Maria Olischar (Tilscher), Annette Haym, Sherine Anis, Peri Bergmann-Caucig



Hintere Reihe von links: Katharina Schmidt-Gentner, Valerie Schmidt-Chiari, Marie Moser, Alexandra Lindlbauer, geb. Nagl, Stefanie Rupp, geb. Menedetter, Kristina Kainz, Melinda Mögele, Rebecca Hochgesandt, Aglaia Bechmann

Vordere Reihe von links: Nicole Danis, geb. Gmeiner, Michi Jancsy, Nicole Matatko, Katrin Sattler, Antonia Gruber, Martina Schwarz



Durchs Schulgebäude im Kloster führte uns Gabi Svarovsky, Treffpunkt und Sektempfang im Clara-Frey Raum neben dem AVD-Büro

30-jähriges Maturatreffen der 8A Maturajahrgang 1995

„Unglaublich, es ist 30 Jahre her, dass wir hier maturiert haben!“ so lauteten diese und ähnliche Aussagen als sich einige Absolventinnen der Klasse 8A des Maturajahrgangs 1995 am 16. Mai im Maria Regina Gymnasium eingefunden haben. Frau Prof Svarovsky hat den Damen einen liebevollen Empfang bereitet, von

der Tätigkeit des Absolventenverbands berichtet und ihnen eine eindrucksvolle Führung durch das Schulgebäude ermöglicht.

So viele Erinnerungen wurden wach, so viele lustige und natürlich auch herausfordernde Zeiten haben wir hier gemeinsam verbracht.

Christine Maria Olischar
und Marlene Rossegger

25-jähriges Klassentreffen AHS 2000

Da das 20-jährige Klassentreffen Covid-bedingt nicht zustande kam, wurde es ein halbrundes Treffen: Am 5. Juli 2025 traf sich ein Großteil der Maturaklasse 8B in der AHS, wo wir von unserem damaligen Klassenvorstand, Martina Schwarz, durch die alten Hallen mit all ihren Neuerungen geführt wurden. Der rege Austausch an Erinnerungen und seither Erlebtem wurde danach, im Beisein unseres weiteren Klassenvorstands, nämlich von der ersten bis zur sechsten Klasse, Gabi Svarovsky, fortgesetzt. Es war ein wunderbares Wiedersehen, welches wir in nicht allzu ferner Zukunft und hoffentlich größerer Runde wiederholen möchten.

Dr. Katrin Sattler

CHORTREFFEN



in Sievering

Mag. Elisabeth Hübl, AHS 1989



Alexandra und Bernadette haben gerufen. Der Chor ist gekommen.

Die Zusammenkunft wurde von langer Hand geplant, doch nutzten einige der treuen Chorsängerinnen die Nebensaison für einen Urlaub und gratulierten Lilo bereits am ersten September per Handy zum Geburtstag.

Am Samstag, den 20. 9. 2025 fanden sich an einem herrlichen Spätsommernachmittag um 16 Uhr eine Schar Chorsängerinnen im Pfarrsaal der Sieveringer Kirche ein, um gemeinsam unter der Leitung von Lilo zu musizieren. In altgewohnter Art leitete sie uns voller Elan an und wir fühlten uns gleich um 30 bis 50 Jahre jünger. Die Begeisterung sprang sofort auf uns über.

Die ersten 30 Minuten standen unter dem Motto „Wie geht's? Wie steht's? Schon lange nicht gesehen!“ Nachdem alle möglichen Neuigkeiten ausgetauscht waren, rief uns Lilo in altgewohnter Art zum Einsingen auf. „Ma me mi mo ma me mi mo pa, pa pe pi po pa pe pi po pa, la le LI LO la le LI LO la. Voller Begeisterung

sangen wir uns durch unser Repertoire, von „Ave Maria“ bis zum „Zottelmarsch“, von der Barockzeit bis in die Moderne, vom Volkslied bis zum Musical. Lilo begleitete unseren Gesang mit energetischem Klavierspiel und wir sangen, als ob wir uns regelmäßig zum Üben trafen. Auch wenn wir wie früher in der analogen Zeit gesungen haben, so ist der technische Fortschritt auch am Chor nicht vorübergegangen. Um Lilo das Schleppen von mehreren Kilogramm Noten zu ersparen, verschickte Bernadette eine Auswahl an Noten digital.

Daher konnte man die Noten im Voraus ausdrucken oder direkt elektronisch am Tablet aufrufen. (So mancher Sängerin fehlte der Spiritusgeruch der Matrizen, der nostalgische Erinnerungen an frühere Chorproben heraufbeschwören kann.) Spontan wurden aber dann auch Stücke gesungen, deren Noten nicht abrufbar waren. In altgewohnter Weise sangen wir diese auswendig. Die vielen Chorproben in den 10 Uhr Pausen haben sich ausgezahlt. Auch wenn wir bei manchen Liedern in der dritten oder vierten Strophe hie und da Textschwie-

rigkeiten hatten, die Musik ist fest in unserem Gedächtnis verankert.

Das gemeinsame Singen war so intensiv, dass wir uns nur eine kurze Pause gönnten, um die mitgebrachten, selbstgemachten Mehlspeisen zu verkosten und gemeinsame Erinnerungen aufzufrischen. Wir waren uns einig, dass die Chorreisen zu den schönsten Erinnerungen unserer Schulzeit zählen. „Doch die Uhr bleibt nicht stehen und die Zeit muss vergehen!“ Wir musizierten voller Freude und Energie, so dass wir gar nicht merkten, wie schnell die Zeit verging. Eben noch schien die Sonne in den Saal herein und nun flogen die Nachfalter in der Dunkelheit gegen die Fensterscheiben.

Der Nachmittag war als Geburtstagsgeschenk für Lilo gedacht, aber wir haben uns selbst das Geschenk eines Nachmittags der Gemeinschaft und der Freude am Musizieren gemacht. Wir freuen uns schon auf unser nächstes gemeinsames Singen und wünschen allen: „Until we meet again may God hold you in the palm of his hand.“

Chromotopia Austria der Künstlerin Victoria Coeln

aus www.wienerlichtblicke.at und PRESSE NIPAS

Lichtblicke Österreichs-30 Jahre Europa, 70 Jahre Souveränität, 80 Jahre Freiheit

„Lichtblicke Österreichs · Chromotopia Austria ist mein bis dato größtes politisches Werk in der Serie der Chromotope. Ich freue mich über den Auftakt heute am 1. Oktober hier am Heldenplatz. Sehen wir uns im Licht der Demokratie? Heute oder an einem anderen Abend in den nächsten Wochen und Monaten, vielleicht bei einer der Licht&Schatten-Touren durch Wiener Bezirke? Soviel ist bereits gelungen, so viel ist noch zu tun...“

Das waren die Eröffnungsworte an diesem eiskalten Oktoberabend vor ihrer Lichtintervention an Hofburg und Heldenplatz.

„Licht, Kunst und Demokratie sind für mich drei lebenswichtige Grundelemente.“

Victoria Coeln

AHS 1981

Geboren 1962, lebt und arbeitet in Wien. Sie studierte Bühnenbild an der Akademie der bildenden Künste Wien sowie Mathematik an der Universität Wien und der Technischen Universität Wien.

Bekannt geworden ist Victoria mit ihren ortsspezifischen Lichtinterventionen, den Chromotopia, die sie seit 2002 an politisch, archäologisch und kulturhistorisch bedeutenden Orten in aller Welt entwickelt. Seit einigen Jahren konzipiert und realisiert Victoria Coeln multilokale, multidisziplinäre und partizipative Großprojekte, die sich einem übergeordneten Gesamtthema widmen. Den Auftakt machte 2019 das Projekt peaceful revolution, das sie anlässlich 30 Jahre Friedliche Revolution 1989 im Stadtraum und im Museum der bildenden Künste in Leipzig schuf. Seit 2020 ist Victoria Coeln künstlerische Leiterin der jährlich stattfindenden, von ihr entwickelten Wiener Lichtblicke.

www.coeln.at



Licht ermöglicht mir, über Grenzen hinweg zu denken, Kunst schärft meine Wahrnehmung und Sprache, Demokratie garantiert mir Raum für Vielfalt und kritische Fragen. Daraus schöpfe ich Mut, Energie und Zuversicht“

Vom 1. Oktober 2025, dem Geburtstag der österreichischen Bundesverfassung, bis Mitte Jänner 2026 verwandelt die Lichtintervention „Lichtblicke Österreichs - Chromotopia Austria“ die Neue Burg der Hofburg Wien und den Heldenplatz in ein monumentales Kunstwerk des Erinnerns, der Gedächtniskultur und der Demokratie.

1945, 1955, 1995: Drei Jahre, die Österreichs Geschichte, Demokratie und Staatsform nachhaltig geprägt haben, feiern heuer besondere Jubiläen. Anlässlich dieser Höhepunkte der Republik setzt die Burghauptmannschaft Österreich gemeinsam mit Victoria Coeln ein markantes Zeichen.

Das Ende des Zweiten Weltkriegs und damit die Geburt der Zweiten Republik jährt sich zum 80. Mal, die Unterzeichnung des Staatsvertrags zum 70. Mal, und der EU-Beitritt Österreichs zum 30. Mal. Die von der Burghauptmannschaft Österreich verwalteten Liegenschaften sind stets Zeitzeuginnen der österreichischen Geschichte.



Begrüßung Burghauptmann

1945 wurde die Hofburg Wien nach der Befreiung Wiens zum politischen Zentrum der Republik und Symbol des Neubeginns. 1955 trat das Belvedere mit der Unterzeichnung des Staatsvertrags ins Licht der Weltöffentlichkeit. Sein Balkon wurde zum Sinnbild der wiedererlangten Souveränität. 1995 schließlich feierte Österreich seinen Beitritt zur Europäischen Union und damit einen Schritt in eine gemeinsame europäische Zukunft, geprägt von Frieden und Zusammenarbeit. (Burghauptmannschaft Österreich)

Victoria Coelns Raumverwebungen

„Wie auch bei anderen Lichtinterventionen verweben ich in Chromotopia Austria Räume miteinander. Dies geschieht zum einen durch die Projektion eines Rasterraumes auf einen anderen realen Ort. Zum anderen verwende ich jene Diachrome, die ich für einen spezifischen Ort geschaffen habe, für die Schöpfung neuer Chromotope. Das Ergebnis sind assoziative Verbindungen zwischen den Orten. So überschreiben



Eröffnungsworte

und verweben sich nicht nur Räume, sondern auch Erfahrungen, Erinnerungen, Empfindungen. Da dies mit Licht geschieht, wird das Überschriebene niemals gänzlich unsichtbar, sondern bleibt als Schicht ähnlich wie im Palimpsest erhalten, als Träger und zugleich Teil der Raumverwebung.“

Der Balkon des Belvedere überschreibt den Altan der Neuen Burg der Hofburg „Österreich ist frei“

Im Lichtkunstwerk verschmilzt der dunkle Altan der Neuen Burg vollständig mit dem strahlenden Balkon des Belvedere. Gegenwart überschreibt Vergangenheit und beide Orte werden sinnbildlich eins – ein neuer Ort zukünftiger Erinnerung. So verwebt Victoria Coeln in Lichtblicke Österreichs · Chromotopia Austria Schlüsselereignisse und Symbole der österreichischen Demokratie. Die Wahrnehmung wird neu herausgefordert. Eine Vielfalt an Perspektiven regt zu neuem Sehen und Denken an.

Licht- und Schattenraster

Die Symbole sind in Licht- und Schattenraster eingebettet, Sinnbild für gesellschaftliche Raster. Sie verbinden die Neue Burg mit dem Heldenplatz, einem der zentralen Orte der Republik Österreich, und erstrecken sich bis hinüber zum Volksgarten.



VICTORIA COELN – CHROMOTOPIA



Spatzen/Bodenprojektion, dahinter Rathaus

Die Gesprengten Ketten

Für das Jahr 1945 erscheinen auf der linken Seite der Neuen Burg die gesprengten Ketten des Bundesadlers. Als Sinnbild für das Ende des Zweiten Weltkriegs und die Befreiung Österreichs vom Nationalsozialismus erinnern sie daran, dass auf die Katastrophe von Diktatur und Krieg der Neubeginn in Freiheit und Demokratie folgte, die Geburt der Zweiten Republik Österreich.



„Give Pigeons a Chance“, Diachrome Deborah Sengl, Heldentor 2023

Der Balkon des Oberen Belvedere

Als am 15. Mai 1955 das Belvedere mit der Unterzeichnung des Staatsvertrags ins Zentrum der Weltöffentlichkeit trat, wurde sein Balkon Sinnbild der wiedererlangten Souveränität Österreichs: Hier wurde der Staatsvertrag dem Volk präsentiert. Im Juni 2025 fotografierte Victoria Coeln diesen Balkon sowie die Fassade des Oberen Belvedere im präzisen Lichttraster, um den Altan, also die Mitte der Neuen Burg, zu überschreiben.

Die Zwölf Sterne der Europäischen Union

Für das Jahr 1995 setzen die Sterne der Europäischen Union auf der rechten Seite der Neuen Burg ein Zeichen für Österreichs Integration in das europäische Friedens- und Werteprojekt sowie für die Öffnung in eine gemeinsame Zukunft, geprägt von Wohlstand und supranationaler Gemeinschaft, durch den Beitritt zur Europäischen Union. Auch der Heldenplatz ist als einer der zentralsten Orte der Republik Österreich in das Lichtkunstwerk einbezogen.

© Victoria Coeln/Foto Helmut Prochart

Seit 2020 realisiert das NIPAS die Wiener Lichtblicke:

NIPAS Das Nomadische Institut für politische Kunst und Wissenschaft

Basis der künstlerischen Prozesse und physisches Ausgangsmaterial ihrer Chromotopia sind **Diachrome** – von Victoria Coeln manuell bearbeitete Gläser bzw. Glassätze, die in die Projektoren – ähnlich wie analoge Diapositive – eingesetzt werden. Für die Gestaltung der Diachrome verwendet die Künstlerin eine breite Palette an dichroitischen Gläsern, die zum Teil eigens für sie entwickelt werden. Die Gläser sind mit mehreren Metallschichten so bedampft, das sie nur bestimmte Wellenlängen des Lichts – Spektralfarben aber auch ihre Mischungen – passieren lassen. Ähnlich einer klassischen Radierung ritzt, ätzt oder schneidet Victoria Coeln in die Oberflächenhäute der Gläser und verletzt so die metallischen Schichten. Die mikroskopischen Verletzungen der Beschichtungen des Glases erzeugen Vertiefungen im Nanometerbereich. In den Raum projiziert, gewinnen sie plastische Präsenz. Gleichzeitig bleiben die Lichtfragmente transparent und lassen den Realraum – ähnlich einer Schicht im Palimpsest – hindurch wirken.

Die **Diachrome** haben einen Durchmesser von 10cm, die Grafiken darin eine Größe von bis zu 8cm. Sie werden in analoge energie-autarke Projektoren eingeschoben und in den Projektionen bis zu 80m Bildbreite, also bis zu 1.000-fach vergrößert.

Für die Licht&Schattentouren der Wiener Lichtblicke 2025 stehen Diachrome internationaler KünstlerInnen zur Verfügung. Seit 2019 kooperiert Victoria Coeln in ihren Stadtprojekten mit Kollegen und Kolleginnen. Sie lädt sie dazu ein, Beiträge zum jeweiligen Fokusthema zu schaffen, die in Lichtgrafiken übersetzt und ebenfalls als Diachrome produziert werden.

von Heike Sütter, Kuratorin, Contemporary Art Projects

AUS UNSEREN KLÖSTERN

Mutter Sr. Assumpta, Edle von Exterde

ALLE AUFZEICHNUNGEN VERDANKEN WIR HR DR. MUTTER THERESIA KUMMER AUS DEN 60ER JAHREN, DIE AUCH IN DER FESTSCHRIFT „150 JAHRE PIJ IN ÖSTERREICH“ ZU LESEN SIND.

NACH DEM BERICHT „KLOSTERKAUF IN DÖBLING“ IM RF 54 GIBT ES NUN DIE LEBENSGESCHICHTE DIESER TÜCHTIGEN SCHWESTER, DIE VON AACHEN NACH WIEN GESCHICKT WURDE FÜR DIE VORBEREITUNGEN DES ERFOLGREICHEN KONZEPTS DER „KINDERBETREUUNG“ IN EINER SCHWIERIGEN ZEIT.

Das kleine Kloster, das Maria von Exterde am 18. Februar 1852 mit klopfendem Herzen betrat, war ein altes, ehrwürdiges Haus mit einer jungen Bewohnerschaft. Haus und Kloster stammten von einem durch Napoleon aufgehobenen Orden der Annunziaten-Cölestinen. Der Kaiser hatte die freigewordenen Gebäude einem Aachener Bürger überlassen. Die neue Ordensgemeinde aber war jung, erst 1848 staatlich und kirchlich genehmigt. Die Gründerinnen freuten sich, ein ehemaliges Kloster durch Ankauf der Gebäude seiner ursprünglichen Bestimmung wiedergeben zu können. Die jungen Schwestern, die die kleine Gemeinde bildeten, Töchter aus angesehenen Bürgersfamilien der Stadt, waren einander von früher vielfach bekannt, vor allem hatten sie sich bei dem gemeinsamen Liebeswerk gefunden, aus dem die Gründung erwachsen war, der Schule und dem Heim für verwahrloste und gefährdete Mädchen ihrer Vaterstadt.

Hunderte solcher Mädchen strömten täglich in die Klassen im alten Dominikanerkloster in der Königstraße, hunderte in die übrigen Armenschulen der Stadt. Ein Teil der Schwestern verließ täglich das Haus, um die Kinder vor der Frühmesse in den verschiedenen Pfarrkirchen zu sammeln und nachher zu unterrichten sie kehrten meist erst am späten Nachmittag ins Kloster zurück. Eine Gruppe von Kindern wohnte bei den Schwestern, die bedürftigsten, die „Hauskinder“, wie man sie gerne nannte, in Wahrheit die „Kinder des Hauses“. Bei ihnen wurde Maria von Exterde zunächst beschäftigt.



Begreiflicherweise musterten die Kinder die neu eingetretene Postulantin aus dem Norden mit großer Neugierde. Sie war groß von Gestalt, schlank und blond, vor allem das vornehme blaue Kleid, das sie bei der Ankunft getragen hatte, spukte noch eine geraume Zeit durch die Köpfe der Mädchen. Bald jedoch hatten diese das Kleid vergessen und unterlagen der Güte und Liebe, die ihnen aus den blauen Augen entgegenstrahlte. Und sie sahen mit Erstaunen, dass die „feine“ Postulantin keine Arbeit scheute, vielmehr mit schlichter Selbstverständlichkeit auch bei jenen Arbeiten zugriff, gegen die sie selbst zunächst murrend Protest erheben wollten. Denn die Aachener Straßengugend von damals war nicht einfach zu behandeln. Maria von Exterde aber fühlte sich vom ersten Tag an bei den Kindern in ihrem Element. Ordensgemeinschaften entstehen aus einer inneren Berufung und einem äußeren Bedürfnis der Zeit. Dieses

äußere Bedürfnis lag nun 1850 in Aachen klar zutage in der Not der stets wachsenden Industriebevölkerung, der noch keine staatliche Gesetzgebung zu ihren Menschenrechten half, die schamlos ausgebeutet und in Zeiten der Arbeitslosigkeit und Krankheit hilflos dem Elend preisgegeben war. Der Arbeitslosen gab es viele. Sie brauchten Brot für ihre Familien, kostenlose Pflege für ihre Kranken, brauchten ärztliche Hilfe in einem Spital und brauchten mindestens ebenso notwendig Schulen für ihre Kinder, sollte nicht schon die nächste Generation an der Maschine tierhaft verkümmern.

Es gab damals Tausende von Kindern, die auf den Straßen herumlungerten, weil beide Eltern in der Fabrik beschäftigt waren es gab Kinder, die sich aus den dumpfen Kellerlöchern nicht hervorwagen durften, weil ihnen die notdürftigste Kleidung fehlte, und es gab Kinder, die täglich zehn und zwölf Stunden in der Fabrik beschäftigt waren in Nadel- und Knopffabriken vor allem, aber auch überall dort, wo ihre kleinen Hände für leichte Handgriffe billiger zu haben waren als kräftige Männerfäuste.

Fabriksherren, die in ihren Arbeitern noch menschliche Wesen sahen, sorgten sich um die geistige Entwicklung der Jugend, sie errichteten Abend-schulen. Wie wenig mag in den müden kleinen Köpfen hängen geblieben sein nach einem übervollen Arbeitstag in den stickigen, von Lärm erfüllten Werkräumen! Pfarrer dachten an Sonntagsschulen. Überall aber fragte man nach den Schwestern vom armen Kind Jesus, die gar nicht genug Hände

Nach ihrer schwierigen Kindheit – Eintritt ins Kloster

haben konnten, um allen Bedürfnissen gerecht zu werden. Man hatte vergessen, dass man dieselben jungen Frauen anfangs verlacht hatte, als sie 1837 auf Anregung eifriger Priester mit einer kleinen Armenschule auf dem „Venn“ in Aachen begannen. Ein Spiel nannte man es, das die vornehmen jungen Damen wieder aus der Hand legen würden, wenn sie dessen müde geworden. Sie waren jedoch Werkzeug in Gottes Spiel, und das war in wenigen Jahren weit über sie selbst hinausgewachsen. Viele folgten dem Anruf. Manche anfangs nur mit einem Einsatz von mehreren Stunden des Tages, wenn sie ihren Pflichten in Haus und Familie nachgekommen waren, später, als das nicht mehr ausreichte, mit dem Opfer der gesamten Zeit und Kraft. Vielen der Kinder war mit der Schule allein nicht gedient, sie brauchten ein Heim, sollten sie nicht trotz aller Mühe verloren gehen. Heim hieß für sie ein Dach über dem Kopf, ein Bett, in dem man schlafen und ein Tisch, an dem man essen konnte. Heim hieß Sicherheit und Geborgenheit des Vertrauens. Heim hieß alles das zusammen wie wir heute wissen, was ein Kind so notwendig braucht wie eine Pflanze das Licht der Sonne und ihre Wärme. Heim bedeutete – was die Kinder noch nicht wissen konnten – Schutz vor Gefahr und verderblichem Einfluss. Maria von Exterde fand in dieser Berufung alles das was sie schon als Kind und heranwachsendes Mädchen unbewusst gefühlt hatte. So arme gefährdete Kinder hatte es in der ländlichen Umwelt ihrer Heimat nicht gegeben, wohl aber Kinder, deren Mütter durch Arbeit oder Krankheit verhindert waren, für sie zu sorgen. Und aus ihrer eigenen Kindheit wusste sie überdies dass mit körperlicher Pflege mit Essen und einem warmen Zimmer, selbst mit Unterricht und Erziehung nicht alles gegeben ist wenn die wärmende Güte fehlt. Mit seiner äußeren Berufung erhält jeder Orden eine innere Berufung, eine besondere Ausprägung

der Gnadenwirkung des Heiligen Geistes der Liebe, aus dessen Liebe heraus seine Werke einen einmaligen Charakter bekommen, der sie zu dem Werke der äußeren Berufung befähigt und erleuchtet.

Maria hatte das Glück, von der jungen Stifterin selbst aufgenommen zu werden, mit ihr zusammenzuleben, die Formung ihres religiösen Lebens von ihr zu empfangen denn die Ordensgemeinde war im Anfang noch so klein, dass Mutter Klara die Leitung der jungen Novizinnen selbst in der Hand behalten konnte.

Klara Fey war das vierte von fünf Kindern einer angesehenen Fabrikantenfamilie aus Aachen. Sie war in den günstigsten Verhältnissen, jedoch nicht in ungetrübtem Kinderglück aufgewachsen. Als sie fünf Jahre alt war, starb ihr Vater noch in jugendlichem Alter von einem Schlagfluss getroffen, an dem er zwei Jahre lang dahinsiechte. So hat auch Klara Fey auf ihre Art das Leid als eine Bedrohung ihrer kindlichen Umwelt erlebt. Zwei Jahre lang mussten die lebhaften Kinder auf den Zehenspitzen gehen aus Rücksicht für den kranken Vater, zwei Jahre lang trug die Mutter neben dem großen Haushalt die Pflege des Gatten und die Führung der Geschäfte auf ihren schwachen Schultern. Und bevor Klara noch darüber nachdenken konnte, erlebte sie, wie Mutterliebe wahre Wunder selbstloser Hingabe wirken kann und Ruhe und Geborgenheit ausströmt auch in dunkler Nacht und Bedrängnis. Noch eine zweite Frau bestimmte entscheidend die geistige Form der jungen Ordensstifterin. In kluger Aufgeschlossenheit für die Forderungen einer neuen Zeit schickte Frau Fey ihre beiden Töchter zur höheren Ausbildung an die neu begründete Realschule für Mädchen zu St. Leonhard. Unter dem Einfluss ihrer Lehrerin, der bekannten Berliner Konvertitin Luise Hensel, die mit

den führenden Geistern der romantischen Erneuerungsbewegung in reger Verbindung war, weitete sich Klaras Horizont über die Grenzen der Vaterstadt hinaus, sie nahm die Belange Deutschlands, die Sorgen der Kirche, die Interessen einer ganzen Welt in ihr Denken auf und – als Frau auch in ihr Herz hinein. Luise Hensel wusste zu begeistern, nicht nur für Kunst und Poesie, sondern auch für den letzten Einsatz der Persönlichkeit, wo es galt, einer dringenden Not abzuhelpen oder die Rechte der Kirche zu verteidigen. Sie hat selbst nur dem Dienste Gottes und der Liebe gelebt. In dieser Einstellung traf sie sich mit Frau Fey und ihren beiden Töchtern in lebenslanger Freundschaft. Ihre Schülerinnen übernahmen von ihr eine Haltung, die – wie Klara später selbst erzählte – zum Martyrium bereitmachte. So sehr jedoch das Elend der Jugend nach der tätigen Hilfe der Schwestern rief, die Arbeit stand erst an zweiter Stelle im Leben der Schwestern vom armen Kinde Jesus. Klara Fey zeigte schon als Kind einen starken Zug zur Innerlichkeit.

In Maria von Exterde erkannte Mutter Klara einen jungen Menschen, der die Kraft und die Fähigkeit hatte, die äußere Tätigkeit mit dem inneren Gebetsleben in der Weise zu verbinden, dass die Tätigkeit reiner Ausfluss der Liebe war, die von Gott her auf den Nächsten hinüberflutete, nicht Hemmnis, sondern Frucht einer ständigen Verbindung mit Gott. Und Mutter Klara nahm die junge Bewerberin in den Kreis ihrer Schwestern auf. Maria wurde am 18. Juni 1852 eingekleidet, und die Kirche gab ihr durch den Bischof den neuen Namen Assumpta vom armen Kinde Jesus.

M. T.

**ES BLEIBT SPANNEND!
FORTSETZUNG IN DER
NÄCHSTEN AUSGABE
„NACH WIEN VERSETZT“**

EIN BLICK IN DIE VERGANGENHEIT

Zeitzeuge im Festsaal

FÜR OBERSTUFE DES GYMNASIUMS MARIA REGINA

**ZEITZEUGENGESPRÄCH: SIEGFRIED LOEWE ÜBER DAS BUCH „VERSTECKT UND VERSCHWIEGEN“
IM FESTSAAL AM 26. 9. 2025**

Das Zeitzeug*innen-Programm ermöglicht seit Jahrzehnten Begegnungen, die Unterricht vertiefen und Geschichte unmittelbar erfahrbar machen.

Gerade im Gedenkjahr 2025 bietet es eine wichtige Gelegenheit, über Demokratie und unsere gemeinsamen Werte nachzudenken.

Die Oberstufe der AHS Maria Regina ist dankbar, dass Herr Loewe uns einen Einblick in seine Familiengeschichte gewährt hat.

Organisation Elternverein Dr. Wohlgemuth und Verein ERINNERN:AT

Im Buch „Versteckt und verschwiegen“ zitiert Siegfried Loewe aus den immer dringlicheren, insistierenden Briefen Harrys, dem Kontakt mit seinem Bruder und seiner Schwester.

AUSZUG aus der HP
Jüdisches Museum

Die belgische Widerstandsbewegung versteckte während der NS-Zeit ca. 3.000 jüdische Kinder und bewahrte sie so vor dem sicheren Tod. Viele dieser Kinder haben ihre Eltern nie wieder gesehen und wurden in Adoptivfamilien großgezogen.

So erging es auch Siegfried Loewe und seiner Schwester. Ihre aus Polen stammenden und Anfang der 1930er Jahre von Saarbrücken nach Brüssel geflüchteten Eltern entschieden sich, 1942 ihren damals dreijährigen Sohn Siegfried und die einjährige Rebecca einer fremden Familie zu übergeben. Während die Eltern im KZ ermordet wurden, überlebten die Geschwister versteckt unter falschen Namen, kamen 1945 in ein Kinderheim und wurden schließlich von dem aus Wien stam-

menden Ehepaar Loewe adoptiert. Die Loewes waren nach Belgien geflüchtet und hatten dort ebenfalls versteckt überlebt. Nach dem Krieg kehrten sie mit ihren Adoptivkindern nach Wien zurück.

Siegfried Loewe erfuhr erst als Student an der Sorbonne durch einen Zufall von seiner wahren Identität. Der Historiker Rudolf Leo hat seine Erzählung aufgeschrieben, Fakten recherchiert und Archivmaterial hinzugezogen. So entstand das Porträt einer Reise von Brüssel nach Wien – mit vielen

schmerzhaften Stationen, mit ungeplanten Zwischenstopps, aber auch mit hoffnungsvollen Ausblicken und einem Ankommen am Ende.

Textnachweis:

Buchpräsentation:

Rudolf Leo „Versteckt und verschwiegen.“
Erinnerungen von Siegfried Loewe“
Jüdisches Museum am 23. 08. 2022

**Siegfried Loewe
mit Bildungsmini-
ster Wiederkehr**



DDr. Siegfried Loewe
Geboren 1939
in Belgien
Studium in Wien
Diplomdolmetsch,
Doktor phil. und
Doktor jur.



DDr. Siegfried Loewe und Gattin Mag. Carole Faux-Loewe im Festsaal mit Moderator

EIN BLICK IN DIE ZUKUNFT

Maturantenempfang im Festsaal

Felix Glatzl, 8C

Der Maturantenempfang 2025

Am Mittwoch, den 23. April 2025, hatten wir, der Maturajahrgang des Gymnasiums Maria Regina, die besondere Gelegenheit, am Maturantenempfang des Absolventenverbands Döbling teilzunehmen, den Mag. Gabriela Svarovsky für uns organisierte.

Bereits beim Betreten des Festsaals war die Atmosphäre festlich und erwartungsvoll. Der Empfang bot nicht nur einen feierlichen Rahmen, sondern vor allem auch einen spannenden und informativen Einblick in unterschiedlichste Berufswege und Lebensgeschichten von ehemaligen Absolventinnen und Absolventen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorstand des Absolventenverbands stellten sich sechs geladene Gäste vor, die auf beeindruckende Weise ihre sehr unterschiedlichen Werdegänge schilderten. Besonders spannend war für mich, wie vielfältig die beruflichen Möglichkeiten nach der Matura sein können. So berichtete etwa Dr. Matthias Beck von seinem Weg vom Apotheker zum Universitätsprofessor für Medizinethik,

während Dr. Caroline Culen über ihre Arbeit als Psychologin und Geschäftsführerin der Österreichischen Liga für Kinder- und Jugendgesundheit sprach. Mag. Katharina Hörmann beeindruckte mit ihrem Engagement für soziale Projekte bei den Johannitern, und Dr. Fiona Fröhlich-Barnett erzählte lebendig von ihrer internationalen Laufbahn als Tierärztin. Auch die jüngeren Gäste, Mag. Clara Baumgartner und Constantin Müller, gaben spannende Einblicke in ihren beruflichen Alltag – sei es im Bereich Justiz oder als Musiker und Biologiestudent.

Besonders wertvoll war für uns Maturantinnen und Maturanten die Möglichkeit, nach den Vorträgen in kleinen Gruppen direkt mit den Gästen ins Gespräch zu kommen. Dabei konnten wir nicht nur Fragen zu bestimmten Studienrichtungen stellen, sondern auch ehrliche Einblicke in Herausforderun-

gen und persönliche Erfahrungen bekommen. Diese Gespräche waren offen, inspirierend und haben viele von uns motiviert, neugierig und mutig in die eigene Zukunft zu blicken.

Der Maturantenempfang war nicht nur eine schöne Abwechslung zum Schulalltag, sondern ein echtes Highlight zum Abschluss unserer Schulzeit. Es war spürbar, dass der Absolventenverband Döbling großes Interesse daran hat, den Kontakt zwischen ehemaligen und zukünftigen Absolventinnen und Absolventen zu fördern. Ich bin dankbar für die Gelegenheit, Teil dieser inspirierenden Veranstaltung gewesen zu sein – und wer weiß, vielleicht bin auch ich eines Tages als Gast zurück auf der Bühne.



Gruppenfoto am Ende der Veranstaltung



DDr. Beck, Mag. Svarovsky



Constantin Müller



Mag. Katharina Hörmann



Dr. Caroline Culen



Dr. Fiona Fröhlich-Barnett



Mag. Clara Baumgartner

MATURA BAFEP 2025



5A Mag. Verena Cederborg

- 1 COROIAN Larissa
- 2 GAPPMAYR Jakob
- 3 GOLUBICH Lea
- 4 HARTENSTEIN Amelie
- 5 JANICZEK Alexandra
- 6 Kristensen Stine
- 7 LINTON Bella
- 8 MAURER Valentina

- 9 MAY Nina
- 10 MAYER Anja Liv
- 11 MIKIC Katarina N.
- 12 POLTA David
- 13 POPP Natascha
- 14 PREGESBAUER Sarah
- 15 RAUCHENSTEINER Yuli
- 16 REICHL Vivienne

- 17 SCHENK Paul
- 18 SCHMID Fabienne
- 19 SCHNEIDER Leonie
- 20 SCHRAMM Emily
- 21 SIMIC Natasa
- 22 ULLMANN Katharina
- 23 ZIVOJINOVIC Valentina



5B Prof. Izabella Lendjel, BA

- 1 BADR Rosi
- 2 CACIC Veronika
- 3 EIGNER Katharina
- 4 EMINI Suhejla
- 5 GAD Samiha
- 6 GERITZER Marlies
- 7 HAIDEN Pauline
- 8 HAMMERL Katharina

- 9 HEINTZ Zahra Theresa
- 10 HÖSCH Katharina
- 11 JANICEK Stephanie Claudia
- 12 LÖTSCH Clara
- 13 LUGMAYR Svenja T.
- 14 MÜLLNER Florentina
- 15 NAGYOVA Marta H.
- 16 NOFAL Valentina

- 17 RONNIGER Eva - Maria
- 18 SADIKOVIC Sarah
- 19 SEIDL Kimberley
- 20 STERRER Katharina
- 21 WANZEL Johanna
- 22 WINKELMAYER Katharina
- 23 WOZNICA Weronika



3 ALS Prof. Andrea-Maria Pichler

- 1 AKIN Selina
- 2 BOZKURT Gizem
- 3 CIHAN Betül
- 4 EL NAMIS Sherin
- 5 GÖSCHL Beatrix
- 6 GOVEDARI-CHAR Sabina
- 7 LEHNERT Elisabeth
- 8 MATEJO Christian
- 9 MAYR-HASSLER Marlene
- 10 MÜLLNER Julia

- 11 PATA Sophie
- 12 PINTRIJEL Patricia
- 13 RAUCH Patricia
- 14 SCHREIER Saskia
- 15 TAGLIEBER Cornelia
- 16 TOKALAKOGLU Dalya H.
- 17 TRAPPL Dominique-Saskia
- 18 WAMMERL Nadine
- 19 WIMMER Isabella
- 20 ZEILINGER Nicole



3 KS FOL Karoline Wohak

- 1 DWORAK Thomas
- 2 ETUKUDO-HOCHEGGER Edidiong
- 3 GALLER Judith
- 4 LONCAR Ana
- 5 PIRACHA Saira
- 6 POSCH Iris

- 7 SCHOEN Alexandra
- 8 SCHÖNHOFER Hannah
- 9 TRIMMEL Elisabeth
- 10 ZELE Florentina-Ionela



3 PA FL Eva Arthofer-Brenner

- 1 AHMED Hamed N.
- 2 BORISOVA Elena Stoyanova
- 3 BRAUN Tuana
- 4 CECATKO Selin
- 5 FUCHS Sarah
- 6 GHITA Nicola Alina
- 7 GIRGIS Agnes
- 8 GÜLLÜ Mahmut K.
- 9 HASSANEIN Hagar
- 10 HERVIS BARBON Lia de la

- Caridad
- 11 HOFBAUER Finn
- 12 IANCU Hara Izabell
- 13 ISOKPAN-EDO'S Eliot
- 14 JAHN Joanna
- 15 KENT Hellen-Leon A.
- 16 KORKUSUZ Sahra
- 17 LAMBERT Novalee S.
- 18 MAHMOUD Nour
- 19 Müller Marlies

- 20 ÖHLERER Anna
- 21 PEHLIVAN Yusuf
- 22 REICHER Julia M.
- 23 SAHINER Eric G.
- 24 SEVIM Nisa
- 25 SHARMA Tamana K.
- 26 SPASOVSKA Simona
- 27 TUTUMLU Büsra
- 28 UROSEVIC Ana
- 29 WINKELMAYER Stefanie

MATURA AHS 2025



8A Prof. Shobha Untersteiner



8B Prof. Angelika Neumayer



8C Prof. Martina Schwarz

Heuer habe ich leider keinen Namen der Maturantinnen und Maturanten der AHS Klassen erhalten, da es Schwierigkeiten gab mit dem Datenschutz.

Bildnachweise

Seite 1 und Seite 7 - DI Wilhelm Ziegler, Seite 6 - Klaus Ranger, Seite 8 und Seite 9 - DI Robert Mrkvicka, Seite 10 - Evelyn Schier und Claudia Muchitsch, Seite 13, 14 und 21 - Evelyn Schier, Seite 17 und Seite 18 - Viktoria Coeln, Helmut Prochart und Gabi Svarovsky, Seite 20 - Internet, AHS und Familie Loe-we, Seite 22 - BAfEP, Seite 23 - AHS, Seite 24 - Prof. Claudia Hurban, Seite 25 - Dr. Karin Florian, Seite 26 - OStR Prof. Bigitte Pater-Heger, Seite 27 - Mag. Angelika Fehsler Posset, Seite 27 - HR Dir. Anton Altrichter

VON DER VOLKSSCHULE...

Wasser: kostbar – vielfältig – schützenswert

Projektbetreuerinnen: Mag. Claudia Hurban, MMag. Elisabeth Elsner und Dipl.-Päd. Brigitte Wittmann

„GREEN CHEMISTRY“ lautete der Titel des diesjährigen 18. Projektwettbewerbes des Verbandes der Chemielehrer*innen Österreichs. Vom Clara-Fey Campus Maria Regina beteiligten sich die AHS Klassen 3BCwk und 4BCwk sowie die Volksschulklasse 3C und forschten tatkräftig.

Die Zusammenarbeit mit der 3C unserer Volksschule fand wieder in bewährter Manier mit gemeinsamen Experimenten und Vorträgen statt; zum ersten Mal bezogen wir auch den Kindergarten in den Versuch „Schmutzwasser reinigen“ ein.

Wasser ist weit mehr als nur der ideale Durstlöcher für Menschen und Tiere. Es spielt eine zentrale Rolle in der Natur, insbesondere bei der Photosynthese, die für das Leben auf der Erde unverzichtbar ist. Zudem ist Wasser ein hervorragendes Lösungs-, Reinigungs- und Transportmittel. Es bietet außerdem Lebensraum für zahlreiche Lebewesen und besitzt einzigartige Eigenschaften, die es zu einem faszinierenden und abwechslungsreichen Thema machen, weswegen wir es als Schwerpunkt für unser Projekt wählten.

Die Klasse 3Bwk beschäftigte sich mit den Eigenschaften von Wasser, dem Wasserkreislauf, der Wasserhärte und Düngemitteln, der Photosynthese und der Elektrolyse von Wasser und führte Experimente zum Pflanzenwachstum durch. Um die Wichtigkeit von sauberem Wasser zu verstehen, ging die Klasse genauer auf die Reinigungsschritte in der Kläranlage ein und überlegte sich, was jeder beitragen kann, um für eine gute Wasserqualität und einen ressourcenschonenden Wasserverbrauch zu sorgen.

Außerdem wurde die Bedeutung der Wasserkraft für unsere Energiegewinnung in beiden dritten Klassen besprochen und fächerübergreifend auch in



Die drei Organisatorinnen

Physik behandelt. Dazu unternahmen wir einen Lehrausgang zum Kraftwerk Freudenau. Ebenfalls besuchten wir das Werk von Vöslauer Mineralwasser, um die Bedeutung von Wasser als Trinkwasser besser zu verstehen.

Die Klasse 4Bwk thematisierte, wie man den Einsatz von Kunststoffprodukten in Zukunft verringern kann, um die Umwelt zu schonen; für einen Tag wurde ein detailliertes Kunststofftagebuch geführt. Eine Studentin der BOKU erläuterte in einem Vortrag die Aktion „Plastic Pirates“, bei der die 4B am 12.6.2025 auf der Donauinsel Kunststoffe einsammelte und kategorisierte. Als weiteren Schwerpunkt beschäftigte sich die 4Bwk mit den Sustainable Development Goals 6 und 14, da diese das Thema Wasser behandeln. Die Klasse sammelte Informationen, gestaltete ein Plakat und hielt ein Referat.

Die 4Cwk hatte als Schwerpunktthema Waschmittel bzw. die Funktion der verschiedenen Inhaltsstoffe. Experimente wurden durchgeführt und die Hauptkläranlage von Wien wurde besucht. Das erworbene Wissen brachten die Schüler*innen schließlich den Besuchern unseres Präsentationsabends im Festsaal des Schulcampus näher. Die Power-Point-Präsentation wurde durch das Lied „Plitsch Platsch“, Rondelle und den Donauwalzer aufgelockert. Drei Besucher wurden nach erfolgreicher Beantwortung der Kahoot-Quizfragen mit Tortenpreisen belohnt.

Auch andere Fächer wurden eingeladen mitzumachen, Ideen kamen aus den verschiedensten Fachgruppen, was für unser Projekt eine große Bereicherung war.

Religion ging mit Hilfe der Bibel der Frage „Wasser – wertvoll und heilig?“ nach. In Deutsch erstellten die Schüler*innen Videos zur Ballade „Der Zauberlehrling“. Ein Arbeitsauftrag zu „The world water crisis“ wurde in Englisch bearbeitet. Spannend war in Mathematik die Kostenberechnung des Wasserverbrauchs für Pools. Biologie beschäftigte sich mit unterschiedlichen Krankheitserregern in Schmutzwasser und Physik mit der Funktion von Wasserkraftwerken. Digitale Grundbildung untersuchte die Zusammenhänge zwischen Informatik und Umwelt in Bezug auf Wasser. In Kunst und Gestaltung wurden „Winterstillleben“ mit gefrorenem Wasser als Medium hergestellt. Das Gedenkjahr zum 200. Geburtstag von Johann Strauss nahm Musik zum Anlass, den Donauwalzer mit Wassergläsern und Boomwhackers einzustudieren. Der Titel unseres Projekts passt auch zum Jahresthema unserer Schule „Du gibst mir Rückenwind“. Denn mit Rückenwind kommen wir auch auf dem Wasser gut voran. Jede/ jeder Einzelne von uns kann im Kleinen etwas tun, um unsere wichtige Ressource Wasser sauber zu halten. Auch die Chemie kann durch Entwicklung neuer Lösungen dazu beitragen, Wasser zu schützen. Durch all diese Aktivitäten erhielten die SchülerInnen ein breitgefächertes Wissen zum Thema „WASSER: kostbar – vielfältig – schützenswert“. Das gesamte Team hatte viel Spaß beim Projekt, bedankt sich beim Veranstalter des Projektwettbewerbs und bei den Sponsoren für die Bereitstellung der Projekthilfen und freut sich über den gewonnenen Hauptpreis im Wert von 2 000 €!



...BIS ZUM GYMNASIUM

Studienreise nach Rom

14. - 19.09.2025



Unsere Studienreise nach Rom war mehr als nur ein Ausflug – es war eine Reise in die Geschichte, mitten hinein in eine Stadt, die an jeder Ecke Geschichten erzählt.

Vom 14. bis zum 19. September 2025 haben wir gemeinsam fünf Tage lang das Live erlebt, was wir sonst nur aus dem Unterricht oder den Schulbüchern kannten.

Eines der größten Highlights war für uns alle der Besuch des Kolosseums. Schon von außen waren wir beeindruckt – dieses riesige Bauwerk steht seit fast 2000 Jahren mitten in der Stadt und wirkt noch immer mächtig. Drinnen, zwischen den alten Mauern, wurde uns bewusst, was hier einmal stattgefunden hat: Gladiatorenkämpfe, laute Menschenmengen, dramatische Szenen. Es war unvorstellbar, dass dort vor so langer Zeit brutale Kämpfe der Römer stattfanden. Gleichzeitig war es span-



Aufstellung zum Stiegenfoto

nend zu erfahren, wie durchdacht das alles ohne unsere modernen Maschinen gebaut wurde. Geschichte wurde an diesem Ort greifbar.

Ein weiteres Erlebnis, das vielen von uns in Erinnerung bleiben wird, war der Besuch des Petersdoms im Vatikan. Schon der Platz davor ist beeindruckend – riesig, voller Menschen, aber trotzdem ruhig. Als wir dann die Basilika betreten haben, war es fast still. Die Größe und die kunstvollen Räume – das war einfach nur wow.

Natürlich haben wir noch viel mehr gesehen: das Forum Romanum, den Trevi-Brunnen, die Spanische Treppe, das Pantheon – und zwischendurch immer wieder Pizza, Pasta und Gelato.



Gruppenbild im „foro romano“



Aber das, was bleibt, sind die Eindrücke: wenn man im Kolosseum steht und sich fragt, wie es wohl früher war. Oder wenn man im Petersdom sitzt und einfach mal nichts sagt, weil einen der Ort so beeindruckt. Diese Reise war nicht nur lehrreich, sondern auch einfach schön. Wir haben viel gesehen, hatten viel Spaß und viele neue Eindrücke mitgenommen. Rom hat uns gezeigt, wie lebendig Geschichte sein kann – und dass es sich lohnt, mit offenen Augen durch die Welt zu gehen.

Jakob Zartl, 6B



Vor dem Obelisk

FINISSAGE

OStR Mag. Brigitte Pater-Heger führte ein letztes Mal am 11.6.2025 durch die von ihr kuratierte Ausstellung über die 100-jährige Geschichte des Gymnasiums Maria Regina. Wie immer war die Aufmerksamkeit der interessierten ehemaligen Schülerinnen groß und alle be-

wunderten die zum Großteil aus den Archiven des Absolventenverbandes stammenden Fotos.

In den oberen Stockwerken sieht man nach wie vor viele Klassenfotos, die schöne Erinnerungen wecken.



IN DEN RUHESTAND GETRETEN

Mag. Andrea Schmidt-Morawetz

Unglaublich, aber wahr: So jugendlich, so voller Energie und Lebensfreude trat Frau Professor Mag. Andrea Schmidt-Morawetz mit Beginn des Schuljahres 2025/26 ihre Pension an.

Andrea Schmidt-Morawetz begann im Jahre 1988 ihre Unterrichtstätigkeit in Maria Regina.

Mit viel Freude und Einfühlungsvermögen sowie großer Kompetenz und Liebe zu den Kindern und Jugendlichen unterrichtete sie Deutsch und Italienisch.

Ihre Schülerinnen und Schüler begeisterte sie für die deutsche Sprache und



weckte in ihrem respektvollen und empathischen Unterricht die Liebe zu Literatur und Poesie.

Mit großem Engagement brachte sie vielen begeisterten Schülerinnen und Schülern die italienische Sprache und Kultur näher und vertiefte die neu erworbenen Kenntnisse durch jährliche Projekt- und Sprachwochen.

Für besonders Interessierte bot sie auch jedes Jahr Wahlpflichtfächer an. Außerdem erreichten durch ihren Unterricht eine Vielzahl von Schülerinnen und Schülern einen hervorragenden Abschluss bei der Matura.

Als Betreuungslehrerin ermöglichte sie jungen Kolleginnen eine fundierte, praxisorientierte Einführung in den Lehrberuf und hatte für Anliegen und Probleme der Kolleginnen ein offenes Ohr.

Frau Professor Schmidt-Morawetz begegnete allen Schülerinnen und Schülern auf Augenhöhe und wurde ihrerseits immer respektiert und geschätzt. Die Zukunft bringt ihr sicher viele weitere interessante und eindrucksvolle Erfahrungen, da ihre Talente und ihr sonniges Wesen ihr immer die schönsten Seiten des Lebens eröffnen.

OStR Mag. Brigitte Pater-Heger

NACHRUUF

**Frau Kammerschauspielerin
Elisabeth Orth, geb. am 8. Februar
1936, gest. am 17. Mai 2025**

Elisabeth Orth war, wie auch ihre beiden Schwestern, Christiane Hörbiger und Maresa Hörbiger Absolventin unserer Schule.

Auch in späteren Jahren blieb sie mit Maria Regina verbunden.

Trotz ihres hohen Alters erschütterte uns ihr plötzliches Ableben sehr. Waren wir doch noch vor gar nicht langer Zeit in schriftlichem Kontakt mit ihr gestanden!

Mit Freuden erinnern wir uns an eine Lesung, die sie zum Gedenkjahr 2005 „80 Jahre Schule Maria Regina“ mit ihrer unverkennbaren warmen Stimme im Festsaal vor Schülerinnen und Schülern der AHS gehalten hatte! Dabei richtete sie auch persönliche Worte an die Jugendlichen und sprach von dem Mädchen Elisabeth Hörbiger, das in den Pausen im Schottenrock mit blauen Strümpfen und Bubikopf im Südgang besinnlich seine Runden gedreht hatte. Sie zeigte auf eine bestimmte Stelle auf der Bühne, wo sie als Schulkind den Josef spielen hatte dürfen. Schmunzelnd fügte sie hinzu,

dass sie es zur Maria nie gebracht habe. Ihre Aufmerksamkeit fand auch das alte Rednerpult, an dem sie einst ihre allererste Rede gehalten hatte. Hier in unserem Festsaal waren wohl die Anfänge ihres Weges zur einzigartigen, großen Schauspielerin! Elisabeth Orth liebte die Menschen und ihre unglaubliche Intuition machte sie zu einer einfühlsamen Frau, die stets ihre Werte hochhielt und vertrat! Ihre Bescheidenheit und Natürlichkeit aber machte sie für uns zu einer besonders liebenswerten Ehemaligen unserer Schule „Maria Regina.“

Evelyn Schier

RECHTSECKE

Recht auf Reparatur

EU-RICHTLINIE ZUR ABFALLREDUZIERUNG

Mit 30. Juli 2024 ist die EU-Richtlinie zum „Recht auf Reparatur“ („Right to Repair“, kurz „R2R“) in Kraft getreten.

Unter bestimmten Voraussetzungen sollen die Verbraucherinnen und Verbraucher innerhalb sowie außerhalb der gesetzlichen Gewährleistungsfristen das Recht erhalten, dass ihre Waren repariert werden. Dies gilt für Waren, welche nach EU-Recht technisch reparierbar sind, beispielsweise Waschmaschinen, Staubsauger oder Kühlgeräte. Mit der EU-Richtlinie soll man Waren reparieren lassen können, anstatt sie zu ersetzen, wenn ein Produkt beschädigt oder fehlerhaft ist. Im Mittelpunkt steht die Pflicht des Herstellers auf Verlangen die Ware unentgeltlich oder zu einem angemessenen Preis sowie innerhalb eines angemessenen Zeitraums zu re-

parieren. Zu den Eckpunkten der Richtlinie zählen folgende Maßnahmen:

- Die Herstellerinnen und Hersteller sollen dazu verpflichtet werden, Ersatzteile bereitzustellen, und müssen über Reparaturrechte informieren.
- Zudem sollen ein europaweit einheitliches Formular mit klaren Informationen über die Reparatur (Fristen, Preise, etc.) sowie eine Online-Reparaturplattform für den Kontakt zwischen Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie Reparaturbetrieben („Matchmaking“) für mehr Transparenz und Vergleichbarkeit sorgen.
- Der Haftungszeitraum der Verkäuferinnen und Verkäufer nach der Repara-



tur eines Produkts verlängert sich um 12 Monate.

Reparaturen tragen zur Abfallverringerung bei und führen zu Einsparungen für die Verbraucherinnen und Verbraucher. Mit der Richtlinie sollen eine Abfallverringerung und höhere Nachfrage im Reparat-

tursektor erreicht und gleichzeitig Anreize für die Entwicklung nachhaltigerer Geschäftsmodelle gesetzt werden. Die EU-Mitgliedstaaten haben 24 Monate lang, bis 31. Juli 2026, Zeit, die in der EU-Richtlinie enthaltenen Anforderungen in nationales Recht umzusetzen.

RA Mag. Angelika Fehsler-Posset,
AHS 1996

TERMINE

Mo. 8. 12. 2025 um 17 Uhr

Adventbesinnung mit Pure Voices in der Otto-Wagner-Kirche

So. 21. 12. 2025 Nachmittag (genaue Uhrzeit folgt) www.pure-voices.at

Advent im Wiener Rathaus mit Pure Voices

20. Mai 2026, 11:00 Uhr

Muttertagsmatinee mit Pure Voices in der Krim

Fr. 5. 12. 2025

Führung durch die Schatzkammer im Kunsthistorischen Museum, Seite 2, anschließend Punschtrinken

Sa. 29. 11. 2025 um 18 Uhr

Adventmesse in der Karlskirche, Spitzerchor, anschließend Cafe Museum

Fr. 12. 12. 2025 von 15 bis 18 Uhr

Advent in Maria Regina, AVD:Sekt- und Lebkuchenstand

Sa. 13. 12. 2025 um 18 Uhr

Adventmesse in der Sieveringer Kirche, Spitzerchor

So. 11. 1. 2026 um 9 Uhr

Messe mit Fürbitten für verstorbene Absolventinnen in der Schulkirche, anschließend Agape

Vorschau: 17. 4. 2026 ab 15 Uhr, Jubiläumstreffen im Schwesterngarten für runde und halbrunde Maturatreffen



Missa Brevis in der Kaasgrabenkirche

AUS UNSERER FAMILIE



WIR GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

Frau Elisabeth Schlusche, AJ 1942
Frau Kammerschauspielerin Elisabeth Orth-Obonya, geb. Hörbiger, RG 1954, Nachruf Seite 26
Frau Herta Hysek, RG 1954
Frau Theresia Nagl, AJ 1954
Frau Hannelore Goth, AJ 1958
Frau Waltraude Weber, geb. Zaussinger, AJ, 1959
Frau Dkfm. Franziska Krasensky, AJ 1962
Frau Elisabeth Hollick-Naderer, AHS 1973
Frau Doris Kowatschitsch, geb. Steiner, AJ 973
Frau Elisabeth Rottensteiner, Abschlussjahr unbekannt

WIR GRATULIEREN

zur Geburt

Josefine Pauline, Tochter von Dr. Antonia Wiala-Winter, AHS 2010 und Priv. Doz. Dr. Max-Paul Winter, PhD
Benedicta, Tochter von Mag. Antonia Wietersheim, geb. Gottsauner-Wolf, AHS 2008 und Richard Wietersheim, M.A.
Moritz, Sohn von Lena Holubowsky BSc MSc, AHS 2010 und Dominik Holubowsky, BA
Luisa, Tochter von DDr. Sophia Gottsauner, AHS 2010 und Dr. Amadeus Gottsauner

zur Hochzeit

Walpurga Schrott, geb. Kierlinger AJ 1962, mit Herrn Hermann Lussmann
Mag. Sabine Dürr, BAFEP 2011, mit Herrn Dipl. Ing. Tobias Thetter
Mag. art. Katharina Adamcyk, AHS 2008, mit Herrn Sebastian Krach, MA BA

zur Promotion

Mag. Clara Lehner, geb. Baumgartner, AHS 2013, zur Promotion Doktor der Rechtswissenschaften

zum Pensionsantritt

Mag. Andrea Schmidt-Morawetz, AHS- Professorin für Deutsch und Italienisch

zum Eintritt in die Wiener Bildungsdirektion als SQM

Mag. Karin Hochmeister, AHS 1989, ehemalige Leitung Bildungsanstalt für Elementarpädagogik
zur neuen Aufgabe als Schulqualitätsmanagerin

zur Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich

durch BP Dr. Alexander Van der Bellen
in Würdigung ihrer Leistungen im Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten
Karin Rigler geb. Mühl, wRg 1977, Amtsdirektorin i.R. und Regierungsrätin

zur Verleihung des Großen goldenen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst des Landes Niederösterreich

a.o. Universitätsprofessorin Mag. Dr. Michaela Schaffhauser-Linzatti, AHS 1987

ALS NEUE MITGLIEDER BEGRÜßEN WIR

Eva Oberhummer, AHS 1984, Dr. Katrin Sattler, AHS 2000, Maria-Elisabeth Therese Achermann, geb. Neugebauer, AHS 2000,
Anna Maria Lechner-Libowitzky, AHS 2000, Rebecca Hochgesandt, AHS 2000, Birgit Ruf, AHS 1995, Katharina Schmid-Benner,
AHS 1995, Eva Engelke, AHS 1995, Katharina Huemer, AHS 2001, Marianne Valipour, Arch. DI Andrea Nikowitz AHS 1975,
Anna Maria Hübscher, geb. Balance, BAKI 1965, Dr. Christina Maria Olischar, geb. Tilscher, AHS 1995, Dr. Christina Abram,
geb. Hermann, AHS 1995, Annette Haym, AHS 1995, Marlene Rosegger, AHS 1995, Dr. Marion Funk, AHS 1995,
Gabriela Jiresch, geb. Schmied, AHS 1995, Natascha Hanbauer, AHS 1995, MMag. Charlotte Baumgartner, AJ 1986,
Susie Reisinger-Anders, AHS 1981, a.o. MG Dir. Elisabeth Dittrich MA

Impressum: Medieninhaber: Absolventenverband Döbling ZVR 530318006, für den Inhalt verantwortlich: Mag. Gabriela Svarovsky
Adresse: Döblinger Hauptstraße 83, 1190 Wien, Tel. 368 75 21/15, E-mail: ahs.kanzlei@maria-regina.at
Personalien bitte an absolventen@avd.maria-regina.at, Newsletterbestellung an newsletter.avd@gmail.com

REDAKTIONSSCHLUSS FÜR DIE NÄCHSTE AUSGABE: 28.2.2026 www.av-d.at, Mitgliedsbeitrag 2025/2026 € 23,-
Bankverbindung: ERSTE Bank, BIC: GIBAATWW, IBAN: AT8120111 00005304121